Montag, 25. Oktober 1943

Nummer 100
Preis 10 Rpf.

Wiesbadener Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

Bezugspreis: monatl. RM. 2.- zuzügl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2.— (einschl. 20 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt u. den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Unter dem indischen Alpdruck

Aussprache im britischen Oberhaus über die Hungerkatastrophe

aa. Berlin, 25. Oktober (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Wie ein schwerer Alpdruck lastet auf England bei allen Problemen, die mit der Kriegführung in Ostasien zusammenhängen, die Entwicklung in Indien. Vor der schweren Hungerkatastrophe in Bengalen, einer Katastrophe, die sich auf andere Teile Indiens auszudehnen droht, kann man auch in London die Augen nicht verschließen. In einer langen Parlamentsdebatte hat man sich mit dieser Hungersnot befaßt. Wenn man freilich gehofft haben sollte, dadurch einen Eindruck auf die Inder machen zu können, hat man sich getäuscht. Ein unbekannter Inder nannte, wie selbst Reuter berichten muß, die Oberhausdebatte ein „enttäuschendes Gewäsch". Die unter englischer Zensur stehende Zeitung „Star of India" schreibt: „Die einzige Genugtuung, die man über die Oberhausdebatte empfinden kann, ist die, daß in England doch endlich das Bewußtsein über die wahren Ausmaße der indischen Hungersnot durchgedrungen ist. Das ist allerdings eine sehr armselige „Genugtuung". Das völlige Versagen Englands, die Unfähigkeit Londons, der großen Not in Indien zu steuern, gibt nun zweifellos der indischen Freiheitsbewegung neuen Auftrieb. Man übertreibt gewiß nicht, wenn man feststellt, daß die englisch-indischen Beziehungen ihren größten Tiefstand erreicht haben. In einer derart gespannten Situation ist es natürlich von besonderer Tragweite, daß die nationalen Kräfte des indischen Widerstandes gegen die englische Zwangsherrschaft einen festen Kristallisationspunkt in Gestalt der nationalen Freiheitsregierung unter Subhas Chandra Bose fanden. Diese neue indische Freiheitsregierung ist nun einen Schritt weitergegangen, sie hat den Anglo-Amerikanern auch offiziell den Krieg erklärt. Auch wenn man diesen Schritt in seiner praktischen Auswirkung nicht überschätzt, so kommt ihm doch gerade im gegenwärtigen Augenblick zweifellos eine besondere psychologische Bedeutung zu. Er wird die indische Unabhängigkeitsbewegung noch weiter stärken. Bose selbst erklärt zu dem neuen Schritt seiner Regierung: „Es ist natürlich, daß die provisorische Regierung Großbritannien u. den Vereinigten Staaten, dem zwei Ländern, die verantwortlich dafür sind, daß Indien unterdrückt wurde, den Krieg erklärt. Die Welt weiß, daß die nationalistischen Inder schon seit langer Zeit mit England im Kriege lagen. Trotzdem war, seitdem die provisorische Regierung besteht, zum erstenmal eine solche Kriegserklärung nötig, um unsere Haltung gegenüber Großbritannien und Amerika klarzustellen. Ich kann nur dies eine sagen, unsere Kriegserklärung ist kein Propagandatrick. Wir werden durch unsere Handlungen den Beweis liefern, daß wir durchzuführen beabsichtigen, was wir sagen." Die neue provisorische Freiheitsregierung weiß im übrigen, daß sie die Unterstützung Japans in ihrem Kampfe genießt. Gerade jetzt erklärte der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionsarmee in Burma, Generalleutnant Kawabe, daß das letzte Ziel der provisorischen Regierung des freien Indiens darin bestehe, die Anglo-Amerikaner aus Indien zu vertreiben, und daß die japanische Armee mit der neuen indischen Nationalregierung zusammen den Feind angreifen werde. Angesichts dieser ganzen Lage bedeutete es also sicherlich keine Uebertreibung, wenn ein englisches Blatt dieser Tage zum Amtsantritt des englischen Vizekönigs schrieb, daß Wavell vor der schwersten Aufgabe seines Lebens stehe. Aber auch für alle Pläne des englischen Oberbefehlshabers in Südostasien, Lord Mountbatten, bedeutet das indische Problem eine lastende Hypothek. Vorerst ist denn auch Mountbatten über vorbereitende Besprechungen nicht hinausgekommen. Die Japaner haben allerdings die Zeit nicht ungenützt gelassen, sie haben, worauf wir schon hinwiesen, gegen die Tschiangkaischek-Truppen in der Jünan-Provinz zugeschlagen und haben damit, wie ein amerikanisches Blatt zugeben muß, in diesem Kampf „die erste Runde gewonnen".

Der Führer an König Michael

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober. **Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag am 25. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.**

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lagemann (Wb.)

Willkommen für Brillantenträger Lüth

Korvettenkapitän Lüth ist nicht nur höchster Ordensträger der Kriegsmarine, er hat diesmal auch die bisher längste U-Boot-Feindfahrt geschafft. Der Flottillenchef, Eichenlaubträger Scholtz, begrüßt seine heimgekehrten U-Bootmänner

Krieg - ein Geschäft des Weltjudentums

Der Gauleiter auf einer Kundgebung im Oberwesterwaldkreis

NSG. **Frankfurt,** 25. Oktober. Das Westerwaldstädtchen Marienberg war gestern Mittelpunkt einer von der Partei im Oberwesterwaldkreis durchgeführten Versammlungsaktion. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprach hier zu den versammelten Volksgenossen aufrüttelnd über die Antwort der kämpfenden Heimat auf die Vernichtungsabsichten des Feindes.

Er erinnerte zu Beginn seiner Rede daran, daß die nach dem Schanddiktat von Versailles wiedergewonnene Freiheit unseres Volkes durch das Ringen des Nationalsozialismus um jeden einzelnen Volksgenossen während der Kampfzeit der Bewegung begründet worden sei. Schon damals, so führte der Gauleiter aus, sei er auch im Westerwald als Redner von Dorf zu Dorf gezogen, um dem Führer eine treue und gefestigte Gefolgschaft zu sammeln. Auch Marienberg werde sich an seine Ausführungen über die bereits damals von den gleichen Gegnern bedrohte Freiheit unseres Volkes durch die Versklavungsabsichten des Weltjudentums zu erinnern wissen. Wenn es durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung gelungen sei, Deutschland 1933 von diesem Moloch zu befreien, so habe der alte, haßerfüllte Feind mit der Anzettelung des gegenwärtigen Krieges einen letzten mörderischen Versuch unternommen, sein Ziel dennoch zu erreichen.

Der Gauleiter verwies in diesem Zusammenhang auf die von den Demokratien vor geraumer Zeit in Hot Springs durchgeführte sogenannte Ernährungskonferenz und die in der plutokratischen Presse verlautbarten Pläne der Einführung einer internationalen Weltwährung, die beide nichts anderes als die Absicht verfolgen, die Völker in die Hörigkeit des Weltjudentums zu bringen. Ueber die Regulierung des Brotkorbes und das von ihm beherrschte Gold wolle es die Welt für alle Zukunft seinen Ausbeutungsplänen dienstbar machen.

Mit überzeugenden Beispielen erhärtete der Gauleiter diesen weltanschaulichen Hintergrund unseres Freiheitskampfes. Er erinnerte an den Ausspruch des Bankjuden Baruch, der erklärte, daß man die deutschen Städte mit Bomben und Feuer zerstören wolle, um daraus ein großes Geschäft zu machen, und verwies auf die zynische feindliche Aeußerung, die die Forderung aufstellt, das italienische Volk zukünftig wie Galeerensklaven zu behandeln. Genau so wie der Nationalsozialismus das deutsche Volk über die Grausamkeit dieses Feindes in den Jahrzehnten seines Kampfes um die innere Freiheit des Reiches aufgeklärt habe, offenbare er sich nunmehr. Heute befinde sich im Gefolge des nordamerikanischen Staatssekretärs Cordell Hull als neuer amerikanischer Botschafter für Moskau der als Finanzhyäne bekannte Multimillionär Averell Harriman. Durch ihn versuche das Weltjudentum das zu ernten, was es mit Millionen von Dollar, die es für die Unterstützung des Bolschewismus ausgab, gesät habe. Aus dieser Perspektive, so führte der Gauleiter weiter aus, müsse auch die gegenwärtig von den Außenministern der Feindstaaten in Moskau abgehaltene Konferenz gesehen werden. Sie mögen sich auf ihr untereinander darüber streiten, ob politische oder strategische Fragen bei den Verhandlungen den Vorrang haben sollen. In einem Punkte sind sie sich auf Geheiß des Weltjudentums unbedingt einig, in der Absicht, das deutsche Volk zu vernichten. Dieser Haß erkläre sich allein aus der Tatsache, daß Deutschland es war, das die jüdischen Machtpläne bisher vereitelte. Darin allein sei auch die sadistische Kriegführung des Gegners begründet, mit der er glaube, unser Volk auf die Knie zwingen zu können.

Für das deutsche Volk — so appellierte der Gauleiter an die seine Rede mit Spannung und Zustimmung begleitenden Zuhörer — ergäbe sich aus dieser Erkenntnis die Verpflichtung zum Kampf bis aufs Messer. Jedem Zauderer mögen die Schreie der durch den Bombenterror in einem Frankfurter Kinderkrankenhaus ermordeten unschuldigen Kinder in den Ohren gellen, und ihn an seine Pflicht erinnern. Mit flammendem Haß im Herzen erfülle die Heimat, vom fanatischen Willen zur Vergeltung besessen, ihr Kriegsaufgabengebiet. Sie beweise darin die Unverletzlichkeit der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Volksgemeinschaft, die, gefeit gegen feindliche Zersetzung und innere Zwietracht, nur eine Aufgabe erkenne, nämlich den Feind zu vernichten. So wie der Heroismus der kämpfenden Front in der Welt nicht zu übertreffen sei, so werde sie sich in ihrer Arbeitskraft, ihrer Opferbereitschaft und ihrem standfesten Mut nicht überbieten lassen. Auf dem Marsch zum Siege — so schloß der Gauleiter seine packende Rede — habe das ganze deutsche Volk Gleichschritt aufgenommen. In Gesinnung und Handeln sei es Bürge dafür, daß die bisher gebrachten und noch zu bringenden Opfer nicht umsonst sein werden, sondern ihre hehre Erfüllung in der gesicherten Zukunft unseres Volkes finden.

Streiflichter auf die Moskauer Konferenz

Der alte Garvin meldet sich zu Wort - Vor dem Kreuzigungstag der Briten

IPS. In der letzten Ausgabe des Londoner „Sunday Expreß" meldet sich nach langer Zeit der alte J. L. Garvin, der Historiker des Hauses Chamberlain, wieder einmal zu Wort, der viele Jahre hindurch mit seinen Sonntagsartikeln im „Observer", die weit über dem Durchschnitt lagen, in Weltbritannien ein politischer Machtfaktor war. Ohne grundsätzliche Verständigung der Westmächte, mit der Sowjetunion, meint er heute, ziehe dieser Krieg sich auf beiden Erdhälften noch jahrelang hin. Er könne sogar am Ende auf einem toten Punkt angelangen. Aus diesem und aus noch anderen Gründen könne man die Moskauer Konferenz der Außenminister mit bemerkenswerten Ereignissen vergleichen. Bei dieser Begegnung mache man entweder bisher gegebene Versicherungen „doppelt sicher" oder es trennten sich endgültig die Geschicke.

Was die militärische Lage angeht, urteilt Garvin, daß selbst eine Westfront in ihrer schrecklichsten Form nicht ausreichen würde, den europäischen Krieg auf dem jetzigen Höhepunkt seinem Ende entgegenzuführen, denn dazu gehöre mehr, nämlich die volle Offensive der Westmächte in der Aegäis, auf dem Balkan und im Westen. In allen diesen Gebieten machten sich die Deutschen aber stärker und stärker. Mit der Wiedereroberung der Insel Coo haben sie den Alliierten nicht weniger als einen „Schlag ins Gesicht" versetzt.

„Der Krieg ist noch in keiner Weise gewonnen", erklärt auch der junge konservative Unterhausabgeordnete Captain Quintin Hogg, eine der Zukunftshoffnungen der britischen Tories, die schwersten Kämpfe stehen noch bevor, und einen billigen und leichten Weg zum Siege gibt es nicht. Was die zweite Front angeht, so bilden die Kämpfe in Italien keinen Ersatz für eine Invasion nach Europa. Ebensowenig lasse sich das von den angloamerikanischen Bombenangriffen sagen. Wenn der Tag einer zweiten Front aber komme, an dem der Versuch einer Invasion unternommen werde, dann sei das der „Kreuzigungstag für das britische Volk". Langhaarige idealistische junge Männer und kurzhaarige vermännlichte junge Frauen würden dann keine Veranlassung haben, über dieses Ereignis in exaltierte Freude auszubrechen.

Die amerikanische Presse, allen voran „New York Herald Tribune", befaßt sich mit den Sicherheitsforderungen der Sowjetunion. Das Blatt schreibt, daß die Sowjets ein ebenso vitales Interesse an ihrer Sicherheit haben wie die Amerikaner an der ihrigen. Finnland, Lettland, Estland und Litauen werden, ohne mit der Wimper zu zucken, dem bolschewistischen Moloch geopfert. Und die Begründung? Die Vereinigten Staaten Nordamerikas könnten von der Sowjetunion die Beschränkung ihrer nationalistischen und imperialistischen Forderungen nur dann verlangen, wenn die USA. selbst bereit wären, ihren eigenen Imperialismus zu begrenzen. Daß sie dazu nicht gewillt sind, weiß alle Welt.

Moskau selbst ist zu den alten zaristischen Methoden der panslawistischen Politik zurückgekehrt, wie der Bukarester „Curentul" zutreffend herausstellt, indem es wiederum seinen Weg in der Richtung auf Istanbul, die Meerengen und das Mittelmeer angetreten hat. Als Beweis für die Rückkehr des Kreml zu den Methoden der panslawistischen Politik führt das Blatt die Scheinkonstruktion einer neuen Russisch-Orthodoxen Kirche an sowie die Tatsache, daß die Sowjetunion gegenüber den slawischen Völkern Europas als ihre Vormacht auftritt. Stalin verfolgt seinen eigenen Kurs und läßt sich dabei durch nichts beeinflussen.

Schwerverwundete deutsche Soldaten kehrten aus England zurück

Berlin, 25. Oktober. Am Nachmittag des 22. Oktober trafen in einem deutschen Hafen die ersten schwerverwundeten deutschen Soldaten ein, die im Austausch gegen schwerverwundete britische Kriegsgefangene aus der englischen Gefangenschaft heimkehren. Bei ihrer Ankunft wurden sie am 23. Oktober durch den Befehlshaber des Wehrkreises und den Gauleiter des norddeutschen Gaues begrüßt. Der Wehrkreisbefehlshaber verlas in seiner Ansprache ein herzliches Begrüßungstelegramm des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und überreichte jedem einzelnen der Verwundeten eine besondere Spende des Führers. Nach kurzem Aufenthalt in den Lazaretten der Hafenstadt wurden die Verwundeten in die Lazarette ihrer Heimatorte oder die ihren Heimatorten nächstgelegenen Lazarette übergeführt. Weitere Transporte von Heimkehrern werden in allernächster Zeit eintreffen.

Seltenes Beispiel ideeller Sympathie

Berlin, 25. Oktober. (Funkmeldung.) Der ehemalige finnische Staatspräsident Svinhufvud bezeichnete die finnisch-deutsche Freundschaft in einer Unterredung mit dem Vertreter einer deutschen Nachrichtenagentur als ein seltenes Beispiel ideeller Sympathie in dieser Welt des Egoismusses. Die Freundschaft des finnischen Volkes zu Deutschland, sagte der Altpräsident, unterliege keinen Schwankungen. Sie lasse auch keinen Zweifel an dem Siege Deutschlands wie Finnlands in diesem Kriege aufkommen. Die Weltgeschichte würde ihren Sinn verlieren, erklärt Svinhufvud weiter, wenn Europa dem Bolschewismus in die Hände fiele. Es sei ein Schandfleck der Geschichte, daß ein System wie das bolschewistische, 20 Jahre lang in Europa habe existieren können und eine Schande für Europa sei die Unterstützung des Bolschewismus durch andere Mächte. Wenn die Bolschewisten siegen würden, so wäre das auch der Tod Finnlands.

Pack schlägt sich . . .

Von Wilhelm Ackermann

Bereits jetzt wirft die im Spätherbst des nächsten Jahres anstehende Wahl des Staatsoberhauptes in den Vereinigten Staaten im innerpolitischen Leben der Union ihre Schatten voraus, machen sich die ersten Vorläufer der Wahlbewegung bemerkbar. Darin zeigt sich, wie auch in anderen Begleiterscheinungen aller Wahlvorgänge jenseits des Atlantik, daß die Annahme, das Bestehen von nur zwei Parteien vereinfache das Funktionieren der Demokratie, keineswegs richtig ist. Es gibt nämlich zwischen ihnen, den Demokraten und den Republikanern, wie sich im Grunde schon aus der Benennung ergibt, keine erheblichen Unterschiede; sind doch zunächst einmal alle amerikanischen Demokraten auch Republikaner und wollen erst recht alle Republikaner Demokraten sein. Sie haben und empfinden keinerlei wirklich weltanschauliche Unterschiede zwischen sich, sie haben aber auch für sich selbst ebensowenig klare Programme, ja sie stimmen, soweit sie den gesunden Menschenverstand walten lassen, sogar in einer ganzen Reihe von Einzelpunkten in ihrer Stellungnahme zu etwelchen aktuellen Problemen weitgehend überein. Daher kommt es denn, daß der Wähler, der übrigens nur in verschwindend wenigen Fällen überhaupt eingetragenes Parteimitglied ist, seine Stellungnahme und Stimmabgabe von Nebensächlichkeiten und Zufälligkeiten abhängig macht, womit bei der für europäische Begriffe kaum vorstellbaren politischen Naivität des Durchschnittsamerikaners dem Wahlhumbug mit allen erdenklichen Reklametricks und unwürdigen Mätzchen Tür und Tor geöffnet ist. Konnte sich doch sogar vor nicht allzu langer Zeit ein Präsidentschaftskandidat, der auch tatsächlich ins Weiße Haus einzog, auf seinen Wahlfahrten im Bilde festhalten lassen, wie er zum Gaudium seiner Zuhörer mit seinem künstlichen Gebiß Faugball spielte. Das beleuchtet die Art, wie in „Gottes eigenem Land" Seine Majestät der Urwähler umworben wird.

Nun ist es freilich nicht so, als bestünden drüben über irgendwelche politischen Fragen keine Meinungsverschiedenheiten; sie sind sogar manchmal sehr heftig vorhanden; man braucht nur an Dinge zu denken wie den New Deal, Roosevelts zeitweise antikapitalistische Wirtschaftsidee, an die Vollmachtspolitik des Präsidenten, hinter der überzeugte Demokraten Diktatorengelüste wittern, an den Isolationismus, der den amerikanischen Kontinent nicht fortgesetzt in die europäischen Verwicklungen gezerrt sehen will, und an anderes mehr. Aber diese Unterschiede der Auffassungen bestehen nicht zwischen den beiden Parteien, sondern in deren eigenen Reihen selbst; es gibt New Dealer und Anti-New Dealer bei den Demokraten und Republikanern, es gibt Freunde und mehr oder minder erbitterte Feinde des Präsidenten hier wie dort, und vollends in der Außenpolitik ist den Meinungen keinerlei Parteigrenze gezogen. Die Folge ist, daß bei den Wahlbewegungen die persönliche Note des Kandidaten eine große, meist jedenfalls viel erheblichere Rolle spielt, als seine Parteizugehörigkeit. Insbesondere, wenn er versteht, seine Wahl richtig finanzieren zu lassen, kann er immerhin als Republikaner in einer bisherigen demokratischen Hochburg siegen oder umgekehrt. Mit diesen Verhältnissen, diesem Persönlichkeitsmoment rechnet auch Roosevelt, wenn er sich jetzt rüstet, zum viertenmal zum Präsidentenwahlkampf anzutreten. Er sagt sich, und läßt es sehr nachdrücklich auch anderen sagen: wenn die Politik der Welthegemonie der Vereinigten Staaten nach dem Kriege fortgesetzt werden soll, wenn sie zunächst einmal überhaupt bis zum Siege

Kriegsartikel 24

Der Krieg erfordert von uns allen eine ganze Hingabe an ihn und seine Pflichten. Alles, was uns noch vom Frieden erhalten geblieben ist, kann nur als Geschenk auf Widerruf angesehen werden. Wir müssen immer damit rechnen, daß wir früher oder später vor der Notwendigkeit stehen, auch darauf zu verzichten. Wir kämpfen in diesem Kriege nicht um die Erhaltung, sondern um die Wiederherstellung des Friedens. Gerade im Kriege gilt das Gesetz, daß man das zum Einsatz bringen muß, was man verteidigen will. *Dr. Goebbels*

durchgehalten werden soll, dann bin ich als ihr Erfinder dazu der berufenste Mann. Und mit dieser Argumentation hat er nicht einmal so unrecht, solange das amerikanische Volk sich derart zum hemmungslosen Imperialismus bekennt, wie es derzeit den Anschein hat, und wie erst in diesen Tagen die Entschließung der Senatskommission beweist, die die USA.-Außenpolitik auf eine künftige Weltpolizistenrolle festlegen will.

Aber natürlich kann man nicht einfach auf einen Wahlkampf verzichten, und auch nicht auf den üblichen Parteiaufmarsch. Wenn der Demokrat Roosevelt wieder kandidieren will, dann muß er — sozusagen von Amts wegen — einen republikanischen Mitbewerber haben. Und er muß ebenso natürlich rechtzeitig anfangen, seinen Gegner zu bestänkern, denn wo soll sonst schließlich die Wahl-„Bewegung" herkommen. Besonders eilig scheint es in dieser Beziehung sein verflossener Gegenkandidat, der Allerweltsclown Wendell Willkie, zu haben, der schon vor Wochenfrist seine erste Wahlrede in St. Louis hielt und dabei erklärte, die republikanische Partei müsse das Volk von ihrem ehrlichen Willen zur internationalen Zusammenarbeit überzeugen. Dann werde sie im November 1944 siegen. Roosevelt müsse aus dem weißen Haus entfernt werden. Seine „Palastgarde" nutze in völlig undemokratischer Art die vielfachen Vollmachten ihres Chefs aus, um ihn und sich am Ruder zu halten. Diesem Zustand müsse man ein Ende machen, nicht nur im Interesse der Errichtung eines freien Amerikanismus, sondern im Interesse der Freiheit der ganzen Welt. Wenn die Republikaner einen Kandidaten aufstellten, dessen Vergangenheit seine Führereigenschaften zeige, so werde er diesen Kandidaten unterstützen. Auf eine interessierte Frage hat er dann bescheiden schämig erklärt, er sei durchaus bereit, selbst zu kandidieren, in sich selbst also den Mann mit den erwiesenen Führereigenschaften zu sehen. Man weiß aus den Jahren seit Roosevelts Wiederwahl, daß es sich zwischen den beiden nicht um grundsätzliche Unterschiede der politischen Auffassung handelt, ja daß sie außenpolitisch sogar hundertprozentig übereinstimmen. Wenn Willkie jetzt plötzlich und schon so früh gegen den Präsidenten vom Leder zieht, dann hat das überwiegend persönliche anstelle der sachlichen Gründe. Er grollt seinem zeitweiligen Gönner, daß ihm seine Weltreise, die er in halboffiziösem Auftrag unternahm, wegen ein paar politischen Tapsigkeiten in Moskau und Tschungking nichts weiter einbrachte, als das Honorar für das Buch, das er darüber schrieb. Ferner hält er es für dringend nötig, rechtzeitig auf dem Plan zu erscheinen, weil in den Reihen der Republikaner noch die Namen anderer Kandidaten umherspuken, wobei man sich nur noch nicht klar ist, ob man bei dem Versuch, einen Militär zu lanzieren, Mac Arthur oder Eisenhower, nehmen soll. Auch eine Illustration zur Ernsthaftigkeit amerikanischer Wahlen, wenn man Leuten, die noch nicht einmal ihre berufliche Eignung zur Armeeführung bewiesen haben, kurzerhand die ihnen völlig fremde Staatsführung anvertrauen möchte, nur weil man sich von ihren Namen eine gewisse Zugkraft auf die naiven Massen verspricht. Es läßt sich nicht behaupten, daß diese ersten Auftakte zur künftigen Präsidentenwahl ein Bild besonderer Anmut böten. Viel eher sind sie, besonders im Verhältnis Roosevelt-Willkie, die Bestätigung der alten Volksmunderfahrung: Pack schlägt sich — Pack verträgt sich!

Erbitterte Kämpfe an der Ostfront

282 Sowjetpanzer abgeschossen - Feindlicher Zerstörer im östlichen Mittelmeer versenkt - Einzelziele in London bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An den Schwerpunkten der großen Abwehrschlacht im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront kam es gestern zu besonders erbitterten Kämpfen. Mehrere südlich Melitopol und südöstlich Saporoshje in schmaler Front angreifende Sowjetdivisionen wurden unter hohen Verlusten abgeschlagen, einige Einbrüche abgeriegelt. Beiderseits Dnjepropetrowsk gelang es feindlichen Kräften unter dem Schutz dichten Nebels, auf dem westlichen Dnjepr-Ufer Brückenköpfe zu bilden.

Im Einbruchsraum südöstlich Krementschug wechselten starke feindliche Angriffe gegen unsere Abriegelungsfronten mit eigenen Gegenangriffen. Die Sowjets verstärkten ihre Anstrengungen, auf Kriwoi Rog durchzubrechen. Die schweren Abwehrkämpfe dauern unvermindert an.

Zu harten Kämpfen kam es auch westlich Smolensk. Starke Durchbruchsangriffe der Sowjets scheiterten dort an dem zähen Widerstand unserer Truppen, die im Gegenangriff vorübergehend verlorengegangenes Gelände zurückeroberten und dabei eine schwächere feindliche Gruppe vernichteten.

Von der übrigen Ostfront sind nur örtliche Kämpfe aus den Abschnitten nördlich Kiew, beiderseits der Sloshmündung, südwestlich Welikije Luki und südlich des Ladogasees zu melden. In den schweren Kämpfen der letzten beiden Tage wurden 282 Sowjetpanzer, davon die meisten an der Front zwischen Asowschem Meer und Krementschug, abgeschossen.

An der süditalienischen Front fanden gestern keine nennenswerten Kampfhandlungen statt.

Starke deutsche Kampffliegerverbände griffen erneut mit gutem Erfolg den feindlichen Versorgungsstützpunkt Neapel an.

Nach inzwischen eingegangenen Meldungen versenkte die Luftwaffe in der Nacht zum 22. Oktober im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Zerstörer und beschädigte einen zweiten durch Bombentreffer.

Ueber den besetzten Gebieten wurden gestern 11 feindliche Flugzeuge, davon neun durch Flakartillerie der Luftwaffe, abgeschossen.

Nordamerikanische Bomber überflogen bei dichter Wolkendecke und Regenwetter Südostdeutschland und warfen planlos und weit verstreut Bomben auf einige Orte.

In der vergangenen Nacht fanden Einzelangriffe durch feindliche Störflugzeuge auf westdeutsches Gebiet statt.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Einzelziele im Stadtgebiet von London.

Der OKW.-Bericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, den 24. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Neue heftige Durchbruchsversuche der Sowjets zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje scheiterten auch gestern in schweren Kämpfen, bei denen sich die 3. ostmärkische Gebirgsdivision unter Führung von Generalmajor Wittmann besonders ausgezeichnet hat.

In der Nacht zum 22. Oktober wurden unsere Truppen nach tagelangen Straßenkämpfen in Melitopol auf Stellungen am Westrand der Stadt zurückgenommen.

Aus dem Raum nördlich Saporoshje und aus der Einbruchsstelle südöstlich Krementschug trat der Feind mit starken Kräften gleichzeitig zum Großangriff an. Er vermochte zwar Geländegewinn in verschiedenen Abschnitten zu erzielen, jedoch gelang es unseren Truppen, in erbittertem Kampf den beabsichtigten Durchbruch abzufangen. Die Schlacht dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Am Dnjepr südöstlich Kiew und an der Sula-Mündung blieben Angriffe der Sowjets auch gestern ergebnislos. Ein eigenes Angriffsunternehmen nördlich Kiew führte zur Verengung einer in den Kämpfen der Vortage entstandenen Einbruchsstelle.

Auch am dritten Tage der im Raum westlich Smolensk anhaltenden Abwehrschlacht wurden die mit stärkstem Artilleriefeuer und unter Zuführung frischer Kräfte fortgesetzten Durchbruchsangriffe der Sowjets blutig abgeschlagen.

An den Abwehrerfolgen im mittleren Frontabschnitt haben das 39. Panzerkorps unter Führung des Generals der Artillerie Martinek und die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Becker besonderen Anteil.

Im West- und Mittelabschnitt der süditalienischen Front unternahm der Feind nach starker Artillerievorbereitung mehrere von Panzern begleitete Vorstöße. Sie scheiterten meist schon im zusammengefaßten Feuer vor den Stellungen unserer Gefechtsvorposten oder im eigenen Gegenstoß.

Im östlichen Mittelmeer gelang es deutschen Soldaten, die vorübergehend in Kriegsgefangenschaft geraten waren, sich zu befreien. Nach Kräftezuführung und Unterstützung durch die Luftwaffe nahmen sie die vom Feind besetzte Dodekanes-Insel Levitha im Handstreich. Am 22. Oktober landeten außerdem Verbände der Luftwaffe, verstärkt durch Heerestruppen, auf der von Briten und Badoglitruppen besetzten Insel Stampalia. Sie zerschlugen den feindlichen Widerstand und besetzten die Insel. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

In der vergangenen Nacht griff ein Verband deutscher Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg die an der englischen Küste gelegene Hafenstadt Great Yarmouth an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südengland.

Im Atlantik erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei Landungsschiffen, von denen eins als vernichtet angesehen werden kann.

In der Nacht zum 23. Oktober fand im Kanal ein Gefecht zwischen eigenen Torpedobooten und einem überlegenen britischen Kreuzerverband statt. Hier errangen die deutschen Streitkräfte einen vollen Erfolg. Sie versenkten einen britischen Kreuzer und torpedierten außerdem zwei Zerstörer. Eigene Schäden und Verluste traten hierbei nicht ein.

Lohn für Frontkämpfereinsatz

Einweisung des Eichenlaubträgers Gerhard Hein in den ihm geschenkten Hof

Posen, 25. Oktober. An einem für den späteren Frontkämpfereinsatz im wiedergewonnenen deutschen Osten bedeutungsvollen Akt wurde der Eichenlaubträger Hauptmann Gerhard Hein in den ihm vom Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser geschenkten Bauernhof in Wollheim im Kreise Gnesen eingewiesen. Die Seßhaftmachung eines im Kampf um die deutsche Zukunft aufs höchste bewährten und im Laufe seines vorbehaltlosen Einsatzes versehrten Kriegsteilnehmers auf einem Stück des unserem Volk eroberten neuen Lebensraumes bedeutete zugleich den symbolischen Ausdruck des Dankes, wie ihn die Heimat der kämpfenden Front abzustatten gedenkt. Mit Eichenlaubträger Hein, dem als ersten Infanterie-Leutnant des Heeres diese hohe militärische Auszeichnung zuteil wurde, wird in gleicher Weise auch das Opfer gewürdigt, das der namenlose deutsche Soldat millionenfach für den Schutz der Heimat und die Größe des Reiches gebracht hat und in dem noch anhaltenden Ringen um letzte Entscheidungen weiter bringt. Ihm soll, wenn auch die planmäßige Besiedlung der neuen Ostgebiete erst nach Kriegsende durchgeführt werden kann, schon jetzt die Gewißheit vermittelt werden, daß jeder Kriegsteilnehmer für die kommende Arbeit des Friedens auf allen Gebieten seines beruflichen Könnens eine Existenzgrundlage vorfinden soll, die in Zusammenarbeit aller hierzu berufenen Stellen mit dem OKW. für ihn vorbereitet wird.

In Anwesenheit führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht nahm Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser den feierlichen Akt zum Anlaß, um die kommenden Siedlungsaufgaben im Wartheland zu kennzeichnen. Pflug und Schwert im Wappen des neuen Ostgaues, so sagte er u. a., seien die lebendigen Symbole dafür, daß um diesen Raum seit Jahrhunderten hart gerungen wurde, und daß Deutschlands größter Bauerngau nur gesichert sei, wenn in Zukunft neben dem Pflug auch das Schwert geschliffen bleibe. Die alteingesessenen deutschen Bauern dieses Landes seien seit jeher Kämpfer um die Erhaltung ihres Volkstums und ihrer wirtschaftlichen Existenz gewesen ebenso wie die vielen Hunderttausende von Umsiedlern, die, dem Rufe des Führers folgend, sich in den vergangenen Jahren in die Reihen dieser völkisch kämpfenden Bauernfront gestellt haben. Hinzu trete jetzt der neue und doch so alte germanisch-deutsche Typ des Wehrbauern, der mit den schon ansässigen Siedlern in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu einem neuen Typ des politisch kämpferischen Wehrbauern zusammenschmelzen werde.

Deutsche Volkstumspolitik im Osten

Reichsführer SS Himmler sprach in Posen

Posen, 25. Oktober. Auch in diesem Jahre beging der Reichsgau Wartheland wieder den „Tag der Freiheit" zum Gedenken an seine Eingliederung in das Reich. Der Tag erhielt dieses Mal ein besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichsführers SS, Reichsministers des Innern Heinrich Himmler, der in einer Feierstunde der NSDAP. in Posen vor dem Führerkorps des Warthelandes über Wesen und Zielsetzung der rassischen und völkischen Auseinandersetzungen in diesem Kriege sprach.

In einer Zeit, so sagte der Reichsführer SS, in der Nationen, Blutsgemeinschaften und ganze Räume erwacht und zum Bewußtsein ihres Daseins und ihrer Art gekommen sind, war die Methode der früheren Zeit, sich ein Land durch die Verleihung von Staatsangehörigkeiten zu eigen zu machen, von vornherein zu verwerfen. Als Nationalsozialisten, die aus tiefster Ueberzeugung von dem Fundament der rassischen Erkenntnis aus die Welt betrachten und die Probleme suchen, haben wir uns deshalb zu einem anderen Weg entschlossen. Eine echt deutsche Volkwerdung eines Landes gibt es nur aus dem Blute heraus. Das Herz und die Gefühle, die aus dem Blut geboren sind, können wir nur bei Menschen, die der Rasse und Abstammung nach zu unserem Blut gehören, ansprechen und nur bei solchen Menschen die Werte zur Auswirkung bringen, die sich letzten Endes in „den Tugenden des Berge versetzenden Glaubens, der Treue, der Kameradschaft und der Tapferkeit äußern.

Der Reichsführer SS befaßte sich dann mit den Maßnahmen zur Festigung des deutschen Volkstums in den eingegliederten Ostgebieten. Bei der Durchführung der sogenannten Deutschen Volkstumsliste sei die Frage der Volkszugehörigkeit überall dort einfach zu beantworten gewesen, wo in der Zeit der Fremdherrschaft ein eindeutiges und offenes Bekenntnis zum Deutschtum vorlag. Weit schwieriger sei die Entscheidung in Tausenden von Einzelfällen, in denen als Folgeerscheinung des erbittert geführten Volkstumskampfes an der Ostgrenze des Reiches bereits eine Vermischung zwischen Angehörigen des deutschen und des fremden Volkstums eingetreten war, die eine klare Volkstumsgrenze nicht mehr erkennen ließ. Für die Rückgewinnung dieser Menschen könne heute nur der Grundsatz ausschlaggebend sein, daß unser eigenes Blut uns immer näher zu stehen habe als das beste fremde Blut.

Die seit Beginn im Sinne dieser Grundsätze betriebene volkstumspolitische Arbeit des Warthelandes fand in den Ausführungen des Reichsführers SS ihre volle Bestätigung und Anerkennung. Der Reichsführer SS würdigte in diesem Zusammenhang die auf auf dem Gebiete der Festigung des deutschen Volkstums bisher vollbrachten Leistungen und gab dem versammelten Führerkorps die Richtlinien für ihre weitere völkische Arbeit, die nach dem Kriege durch den dann einsetzenden Zustrom deutscher Menschen aus allen Gauen des Reiches ihre Vollendung finden werde.

Reichsleiter Buch 60 Jahre alt

Berlin, 25. Oktober. Am 24. Oktober beging Reichsleiter Walter Buch, der Leiter des Obersten Parteigerichts, seinen 60. Geburtstag.

Als Sohn des Senatspräsidenten am Oberlandesgericht Karlsruhe, Dr. h. c. Hermann Buch, wurde er am 24. Oktober 1883 in Bruchsal in Baden geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums in Konstanz und Karlsruhe wurde Walter Buch Soldat und Offizier. 1904 wird er zum Leutnant im 6. badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. befördert. In den vier Jahren des ersten Weltkrieges stand er als Offizier an den Fronten zunächst als Adjutant seines Regiments, später als Kompaniechef und Bataillonskommandeur. Mit dem Ausbruch der Revolte des Jahres 1918 nahm er seinen Abschied. Den Glauben an Deutschland gibt er jedoch keinen Augenblick preis. Schon das Jahr 1922 sieht den Major a. D. Walter Buch als aktiven Mitkämpfer an der Seite des Führers Adolf Hitler. Er nahm aktiven Anteil an der Erhebung des 9. November 1923 und ist Träger des Blutordens. In den langen Kampfjahren der Bewegung war er SA.-Führer in Franken und Oberbayern, als Journalist und Redner tätig; er gehört auch zu jenen 12 Männern, die der Führer als die ersten Nationalsozialisten in den Deutschen Reichstag schickte.

Im Jahre 1927 berief der Führer Major Buch in das verantwortungsvolle Amt eines Vorsitzenden der Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse der NSDAP., die sich später zu den Parteigerichten entwickelten. Die unter der Leitung des Reichsleiters Buch geschaffenen Kreis- und Gaugerichte der NSDAP. und das Oberste Parteigericht sind heute aus dem Leben der Partei nicht mehr wegzudenken.

Mit neuen Geschäftsschließungen müsse in nächster Zeit in England gerechnet werden, meldet „Daily Expreß", denn einmal werde der weibliche Personalbestand erneut zur Einberufung in die Rüstungs-, insbesondere die Flugzeugwerke und Hospitäler überprüft, und zum anderen fehle es an Waren.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG. Verlagsleiter: Ludwig Allstadt, Hauptschriftleiter: Fritz Günther, stellv. Hauptschriftleiter u. Chef vom Dienst: Karl Kreutzer, alle Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

(28. Fortsetzung)

Das ging nun allerdings nicht, daß man eine große Hochzeit aufgezogen hätte, damit in der ganzen Umgebung noch nach Jahren davon gesprochen würde. Das Trauerjahr war ja noch nicht um. Vielleicht verloren sich jetzt erst in der dunklen Erde die letzten Spuren der einstigen Schönheit Frau Rosalia Aichbichlers. Wie könnte man also Feste feiern und prahlen, wo es noch an der Zeit war, zu trauern.

Michael hatte gar nichts dagegen. Ihm war es ganz recht. Agnes aber wäre es lieber anders gewesen, wie sie ja auch eine andere Braut sein wird als die anderen Mädchen des Tales, die stolz und ergeben in der schweren Tracht des Tales zum Altar schritten. Agnes Aichbichler wird die erste Braut sein in einem städtischen Kleid. Darüber aber sollten die Steinangerer Frauen und Mädchen die Augen wenigstens aufreißen.

Seit acht Tagen waren ein paar Schneiderinnen aus der Stadt im „Ankerbräu" und es hatte ganz den Anschein, als ob sie auch die restlichen Tage bis zur Trauung noch voll zu tun hätten.

In dieser Zeit hub auch auf dem Seehof ein emsiges Schrubben und Putzen an. Die Mägde rannten den ganzen Tag mit dem Putzeimer herum. Der ganze Hof wurde reingefegt und es war kein Winkel, in dem sie nicht mit dem Besen hingekommen wären.

Da kam eines Tages ganz unverhofft, mitten am hellen Nachmittag, die Wiedmüller-Liesbeth auf den Seehof. Der Bauer war mit seinen Söhnen gerade daran, den Stall entlang ein Betonpflaster anzulegen, und sie wußten eigentlich nicht recht, wie sie sich den Besuch deuten sollten. Das heißt, Michael wurde flammend rot und suchte den Blick des Vaters. Girgl aber blickte von seiner Arbeit überhaupt nicht auf, stach mit der Schaufel voller Emsigkeit in den Sandhaufen, rührte den Beton an und hatte keinen Blick für die Liesbeth, die festen Schrittes über den Anger heraufkam.

Da es ein wenig regnete, hatte Liesbeth die Röcke hochgeschlagen, daß der rote Unterrock weithin leuchtete. Ihr Haar war naß vom Regen und klebte fest um die Ohren.

Nun stand sie vor den Männern, ließ die Ueberrocke fallen und wischte mit der Hand den Regen vom Gesicht.

„Da schau, da kommt ein seltner B'such", lachte der Bauer verlegen, und Michael lehnte seine Schaufel an die Mauer, um Liesbeth zu begrüßen.

„Schon lang wollt ich hinkommen zu euch und mit dir reden, Liesbeth", meinte er und sah sie fest an. „Aber woll'n wir net neingehn? Drin laßt sich doch alles besser ausreden — unter vier Augen."

Die Liesbeth schüttelte den Kopf.

„Mir zwei haben net viel zu reden. Aber mit dem dort, mit dem muß ich reden." Sie trat dabei auf Girgl zu und fuhr ihn grob an: „Find'st du überhaupt kei' Zeit für mich?"

„Ich?" krähte der Girgl hell. „Sixt doch, daß ich arbeit."

„Is der alleweil so fleißig?" fragte die Liesbeth den Bauern, der vor lauter Verwunderung nicht aus noch ein wußte. Auch Michael war mehr als verwundert.

„No ja", meinte der Seehofer. „Arbeiten tut er net schlecht, der Girgl. Aber sag einmal, Madl, was willst denn von ihm?"

„Dös werd er ganz gut wissen, der feine Herr. Ich hab ihm's ja schon dreimal g'schrieben. Aber wer keine Antwort gibt, dös ist der feine Girgl. Dös sag ich dir aber, Bürscherl. Mir kimmst net so leicht aus. Du brauchst net meinen, daß mich auch so leicht wegschieben kannst wie andere Madl. Ich häng mich ein wie ein Zecken. Und der Vater hat g'sagt, wenn d' mich net heiraten willst und mich hocken lassen tätst mit dem Kind, dann hängt er dir ein' Prozeß auf. Dann kannst zahl'n, du."

Vergeblich hatte der Girgl mit den Händen abzuwinken versucht. Aber die Liesbeth ließ sich nicht davon abbringen. Der Seehofer sollte nur alles wissen.

Jetzt trat der Bauer auf sie zu und faßte sie am Arm.

„Da gehst jetzt einmal rein in die Stubn, Madl. Dös muß ausgeredet werden. Und Angst brauchst auch keine haben. Dös wird schon alles recht. Der Seehofer weiß schon, was er z' tun hat, wenns grad der Girgl net wüßt. Geh nur einer auch, Girgl. Dich brauch ma schon als Hauptperson."

Girgl kratzte sich hinter den Ohren, fuhr den Peter grob an, weil er so insam grinste, und trottelte hinter den beiden ins Haus.

Michael kam aus dem Wundern gar nicht heraus. Was er soeben gehört hatte, hätte er sich im schönsten Traum nicht vorstellen können.

Eigentlich hätte er gern mit Liesbeth über alles gesprochen. Sie war ja im Grunde genommen ein guter Kerl und sie würde ihn vielleicht verstehen, warum er nicht sie, sondern die Agnes heiratete. Immer hatte er sich vorgenommen, zur Wiedmühle zu gehen, aber von einem Tag zum andern hatte er es hinausgeschoben, bis es ihm zu spät dünkte.

„Lach'n müßt ich, wenn er die krieget, der Girgl", lachte Peter schadenfroh. „Die brächt ihm Moris bei. Ich mein, die hat Haar auf die Zähn, die Liesbeth."

Michael begann im Mörteltrog heftig zu rühren. Von der Stube heraus hörte man verschwommen die Stimmen der drei. Mitunter ging es recht laut her. Einmal hörte man auch dann sein Wort. Nur die Liesbeth führte zuweilen die Rede laut und mit herber Offenheit. Sie schien nirgends einen Grund zu sehen, dem Manne nur im Flüsterton die bittere Wahrheit zu sagen. Und daß er sich an der Wahrheit nicht vorbeidrücken konnte, der Girgl, das bewies nunmehr das Schweigen, in das er sich hüllte und die stille Ergebenheit, mit der er sich unmännlich in alles schickte, was man von ihm forderte.

Ach, er war nur mehr ein Schatten von jenem Manne, der in knabenhafter Unbekümmertheit in einer leisen Schlauheit die Liebe der Liesbeth auf Kosten des Bruders genommen, wie er in pfiffiger Schlauheit berechnet hatte. Nun war Zorn und Verdruß in ihm, daß er das Ergebnis jener sündigen Nachtstunde nicht auch auf das Konto des Bruders setzen konnte. Nein, das war absolut nicht möglich, denn beim zaghaften Anschlagen dieser Möglichkeit fuhr die Liesbeth ihm scharf über den Mund und gab ihm zu verstehen, daß Michael wohl manche Stunde bei ihr gesessen habe, aber er sei über einige karge Zärtlichkeiten nie hinausgekommen und darum müsse er wohl glauben, daß nichts umgebogen werden könne an der Wahrheit.

Eines hörte Girgl sofort hellhörig heraus, daß in Anbetracht der Umstände der Wiedmüller bereit war, nunmehr der Liesbeth Mühle, Haus und Hof zu übergeben. Und das war doch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Ja, es war geradezu ein unverschämtes Glück, das sich über den Girgl neigen wollte, und der Vater sagte ihm dies auch mehrere Male. Und da der Girgl sonst kein schlechter Rechner war, begann er sich die Sache zu überlegen und gab kleinweise nach. Aber als der Handel schon im Abschließen war, konnte er sich doch nicht enthalten zu sagen:

„Aber dös glaubst selber net, Liesbeth, daß du mir deswegen ein' Prozeß naufhängen könntest, wenn ich net möcht."

„Dös tätst dann schon sehn. Der Vater hat g'sagt, wenn ein Bursch einem Madl 's Heiraten verspricht und sie noch dazu in d' Schand bringt, dann kann er verklagt werden."

„Dös sagt halt dein Vater, weil er meint, dann gib ich leichter nach. Außerdem hab ich dir ja 's Heiraten gar net versprochen."

Da griff die Liesbeth mit derber Hand blitzschnell in seine Haare und beutelte seinen schönen Kopf hin und her.

„Was hast net? Ha, du Lugenschüppl! Meinst, daß ich sonst so dumm g'wesen wär?"

„Herrgottsakra! Laß aus, sag ich dir. Du bist ja narrisch." Mit einem Ruck riß er sich los. „Ich hab bloß g'sagt: geheiratet wirst, aber ich hab net g'sagt, von wem und an mich hab ich überhaupt net denkt."

Hier sah der Seehofer nun eine Veranlassung, herzhaft hinauszulachen.

„Jetzt dös muß ich schon sag'n Girgl. Du bist a ganz a Abdrahter. Du weißt es, wie d'es hinbringen mußt. Aber jetzt mach, zieh dich an. Mir gehn jetzt mit der Liesbeth zu ihrem Vater. Dös Sach muß richtig ausgeredet werden."

(Fortsetzung folgt)

Das Netzwerk des Badoglio-Verrats wurde erkannt und zerrissen

Eine der größten Betrügereien der Weltgeschichte ist für immer mit dem Namen Savoyen verbunden

Durch die Schurkerei des Hauses Savoyen und der Kreaturen vom Schlage eines Badoglio ist das italienische Imperium zerstört, sind die italienischen Soldaten, die nach tapferem Kampf gefallen sind, geschändet worden. Die gigantische Arbeit des Duce wurde mit Undank belohnt. Verfolgt von dem Fluch ihres eigenen Volkes, verspottet von der Plutokratie, gründlich abgefertigt von Deutschland, stehen heute die Verräter da, ein Gegenstand des Abscheus für jedermann. Ein Dokument, dem in der Weltgeschichte ein zweites nicht an die Seite gesetzt werden kann, die Geschichte eines Verrats, wie ihn die Menschheit in dieser Niedertracht noch nie erlebt hat, wurde mit der auf amtlichen Unterlagen des Oberkommandos der Wehrmacht beruhenden Darstellung veröffentlicht. Aus dieser Darstellung geht hervor, wie das Netzwerk des Badoglio-Verrats in so heimtückischer Intrige gesponnen und von der deutschen Führung mit entschlossener Wucht zerrissen wurde. Wir bringen nachstehend den Schluß der Veröffentlichung, der den deutschen Gegenschlag gegen die verbrecherischen Machenschaften der Badoglio-Clique, sowie Schnelligkeit und Präzision, mit der er geführt wurde, schildert.

Wie den Verrätern das Konzept verdorben wurde

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Oberkommando bereits bei den ersten Anzeichen des italienischen Doppelspiels die entsprechenden Maßnahmen traf, um den Verrat und die geplante Auslieferung der deutschen Divisionen zu parieren.

Damals kämpften die deutschen Truppen noch auf Sizilien, und diesen galt daher auch die erste Sorge der deutschen Führung. Arbeitete das italienische Kommando, das „Commando Supremo", wirklich dem Feinde entgegen, so war anzunehmen, daß der erste Stoß, den Italiener, Engländer und Amerikaner zusammen führen würden, gegen die deutschen Truppen auf Sizilien gerichtet sein würde. Diese Erkenntnis war bitter, denn sie wurde in einem Augenblick Gewißheit, als es sich herausgestellt hatte, daß der von den deutschen Truppen unter General Hube gefestigte Brückenkopf auf Sizilien auch weiterhin gehalten werden konnte.

Da aber eine Landung der Anglo-Amerikaner im Raum von Neapel oder Rom die deutschen Kräfte auf Sizilien abgeschnitten und vernichtet hätte, blieb nichts anderes übrig, als Sizilien zu räumen. Aus dem gleichen Grunde [illegible]den auch im calabrischen Raum nur schwache [illegible]e Kräfte belassen.

[illegible] Gegenzug gegen den Plan Roattas wurde [illegible]aum Neapel—Salerno—Rom—La[illegible]zia und Genua unter die besondere Obhut deutscher Divisionen gestellt.

Darüber hinaus sicherten ausreichende deutsche Kräfte die Grenzübergänge nach Deutschland und Frankreich, um so im Bedarfsfall jeden Versuch, die deutschen Truppen in Italien von ihrer Versorgung abzuschneiden, durch rasches Zupacken zu verhindern. Bei diesen deutschen Vorsichtsmaßnahmen, die nur gegen den hartnäckigen Widerstand des Commando Supremo durchgeführt werden konnten, kam den deutschen Befehlsstellen zugute, daß einzelne italienische Kommandobehörden in Erfüllung ihrer Bündnispflicht sich den Weisungen der verräterischen Führung erfolgreich widersetzten.

Verfrühte Meldung eines USA.-Senders

Endlich kam den deutschen Maßnahmen zustatten, daß die Amerikaner die Kapitulation Italiens vorzeitig veröffentlichten.

Am 8. September wurde im Führerhauptquartier eine Meldung des Senders Cincinnatti bekannt, die dieser um 18.15 Uhr verbreitet hatte. Sie stammte von „Associated Preß" und hatte folgenden Wortlaut: „Aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika verlautet, daß Italien sich bedingungslos ergeben hat. General Eisenhower hat bekanntgegeben, daß Italien ein militärischer Waffenstillstand gewährt worden ist. Da die Meldung von der Feindseite kam, konnte sie erfahrungsgemäß eine bewußte Irreführung sein. Eine Mitteilung der italienischen Regierung lag weder vor, noch war sie zu erhalten. Alle Bemühungen, eine Klarstellung herbeizuführen, waren zunächst erfolglos. Die Schwierigkeit der Situation lag für die deutsche Führung darin, daß sie verpflichtet war, nunmehr unverzüglich und mit allem Nachdruck zu handeln, falls diese Meldung den Tatsachen entsprach, daß sie aber der Badoglio-Regierung durch verfrühtes Handeln keinen Vorwand für ihren Verrat liefern durfte, wenn es sich um eine bewußte Falschmeldung handelte zu dem Zweck, die deutsche Reaktion vorzeitig auszulösen.

Noch während dieser Bemühungen um Klarstellung wurden unverzüglich alle deutschen Truppen in Italien, Südfrankreich und auf dem Balkan in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Der verräterische König und sein Handlanger Badoglio versicherten selbst noch in diesem Augenblick hoch und heilig, Italien denke nicht daran, seinen Verbündeten im Stich zu lassen. General Roatta und der Vertreter Badoglios stellten die Kapitulation wortreich und entrüstet in Abrede, nennen sie eine unverschämte britische Propagandalüge, und der Botschafter Rosso fügt hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels sofort veranlassen werde. Um 19.45 Uhr aber übermittelt der deutsche Geschäftsträger in Rom die Bestätigung, daß Italien dem Verrat an Mussolini und dem eigenen Volke nun auch den schimpflichsten Treubruch der Weltgeschichte, dem am Waffengefährten, hat folgen lassen. Die deutschen Mutmaßungen sind damit zur Gewißheit geworden.

Auch noch plumpe Denunziation

Nur einer hat nach dem Bekanntwerden des Verrates den traurigen Mut, sich als Unschuldigen hinzustellen. Es ist Roatta, der in einem Aufruf dem Generalfeldmarschall Kesselring scheinbar in höchster Empörung versichert, er habe von diesem niederträchtigen Treiben des Königshauses und Badoglios nichts gewußt. So wollte er sich noch in letzter Minute eine Rückendeckung verschaffen.

Gleichzeitig ließ er den deutschen Kommandostellen eine Liste aller derjenigen überreichen, die nach seinen Beobachtungen „des konspirativen Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig" wären. Es waren vornehmlich die Namen solcher italienischer Befehlshaber, die von den Untaten Roattas auf dem Balkan wußten und deren er sich durch diese plumpe Denunziation zu entledigen versuchte. Ja, er ging noch weiter, und ließ durch einen Mittelsmann erklären, daß er bereit sei, die deutschen Befehlsstellen über „gewisse interne Vorgänge politischer und militärischer Art zu unterrichten."

Selbstverständlich reagierte die deutsche Führung auf diesen Versuch, sicherheitshalber einen neuen Verrat zu inszenieren, nicht mehr. Zudem war ihr das, was Herr Roatta an Geheimnissen hätte verraten können, längst bekannt.

Glücklicherweise war durch die Alarmierung der deutschen Truppen eine Bereitschaft erzielt worden, die es ermöglichte, blitzartig diejenigen Objekte an den Alpenübergängen in die Hand zu nehmen, die für die Versorgung der deutschen Truppen in Italien unentbehrlich waren, nämlich die Kraft- und Elektrizitätswerke, die Eisenbahn- und Straßenbrücken, Tunnel, Bahnhöfe, Lokomotivschuppen usw. Es bedurfte jetzt nur noch des vorgesehenen Stichwortes, um die vorsorglich getroffenen Maßnahmen zur Abwehr des Verrats auszulösen.

Ein Bild der militärischen Situation

Die militärische Situation in Italien zeigt in diesem Augenblick folgendes Bild: Den Versuch, die deutschen Truppen so auf italienischen Boden zu verteilen, daß sie sich nicht gegenseitig unterstützen könnten und die Verbindungen nach Deutschland, Frankreich und Kroatien abgeriegelt waren, während die wichtigen Positionen allein in der Hand der italienischen Truppen blieben, hatte die Umsicht der deutschen Führung vereiteln können. Aber trotzdem standen die Verbände der deutschen Wehrmacht überall in schwierigsten Positionen. Auf Sardinien befanden sich die deutschen Divisionen zwischen fünf bis sechs italienischen und mußten sich an den stark ausgebauten italienischen Inselstellungen vorbei nach Korsika durchschlagen, wo eine weitere deutsche Division von der Südspitze der Insel aus durch starke italienische Truppen nach Bastia zu stoßen gezwungen war.

Im Raum von Rom steht die stärkste italienische Armee, sieben Divisionen Elitetruppen, darunter drei motorisierte bzw. Panzerdivisionen. Inmitten dieser starken Kräfte haben zwei deutsche Divisionen Stellungen nördlich und südlich von Rom bezogen.

In Oberitalien und an den Alpenpässen hat das Badoglio-Regime die Verbände eingesetzt, die es am festesten in der Hand zu haben glaubte. Auch an den Uebergängen von Kärnten nach Istrien sind die deutschen Verbände von zahlenmäßig weit überlegenen Badoglio-Truppen umgeben. Noch ungünstiger ist die Lage auf dem Balkan. Die gesamte dalmatische Küste wird von 18 italienischen Divisionen behauptet. Hinter ihnen stehen im Binnenland die deutschen Divisionen, zum Teil durch Kämpfe mit den Aufständischen gebunden. Sie sehen sich gleichfalls vor die Aufgabe gestellt, möglichst rasch die Küste zu erreichen, zu sichern und die italienischen Divisionen zu entwaffnen, um eine Landung der Anglo-Amerikaner zu verhindern. Nur an einzelnen Stellen, wie in Griechenland und auf Kreta, sind die deutschen Kräfte den italienischen gleich oder überlegen. Auf Rhodos allerdings stehen der kleinen deutschen Besatzung 40 000 Italiener gegenüber.

Die Wucht, Schnelligkeit und Präzision des deutschen Gegenschlages

Aus diesen Positionen heraus setzt der deutsche Gegenschlag mit solcher Wucht, Schnelligkeit und Präzision ein, daß es nicht nur den Truppen der Verräter, sondern auch den Feinden den Atem verschlägt.

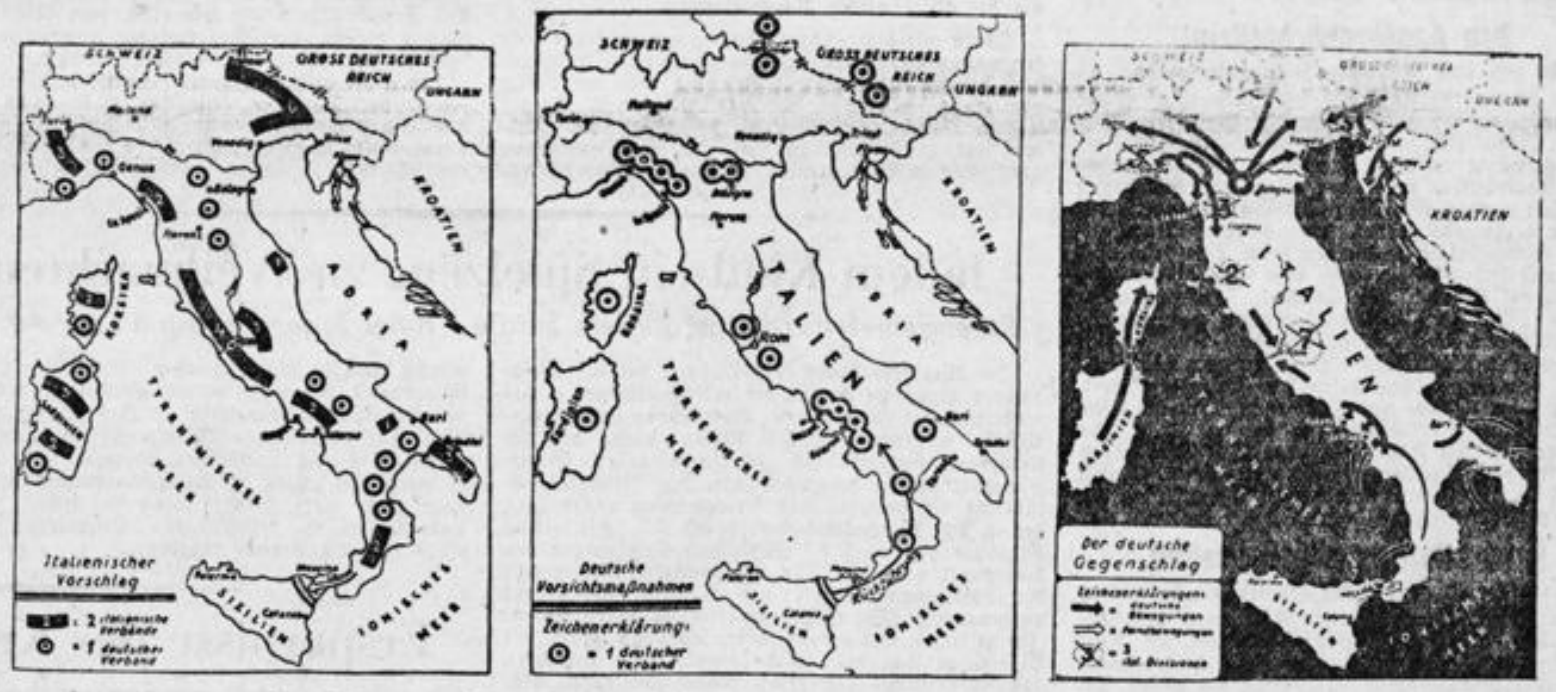
Bereits zweimal 24 Stunden nach dem Bekanntwerden des Verrates ist Rom von den deutschen Truppen besetzt und die Verbindung mit der deutschen Armee im Raum von Salerno und Neapel hergestellt. In Oberitalien hat Feldmarschall Rommel nach kurzem, erbittert geführtem Kampf der italienischen Verbände zur Kapitulation gezwungen, die Bahnen und Straßen, die von Kärnten und Tirol nach Oberitalien führten, unzerstört in unsere Hand gebracht, Genua und La Spezia besetzt, das Etschtal und die Städte im Raum von Bologna, Verona, Cremona gesäubert, Triest genommen und mehr als 90 000 Italiener entwaffnet. In Südfrankreich ist die Küste von Toulon bis Mentone besetzt und die vierte italienische Armee entwaffnet. Auch auf dem Balkan verliert die Mehrzahl der italienischen Truppen schon beim ersten deutschen Anstoß ihre Waffen.

In der Aegäis sind die italienischen Kriegs- und Handelsschiffe von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Die Flug- und Hafenplätze an der adriatischen Küste sind besetzt. Wäre nicht der größte Teil der italienischen Flotte, der in La Spezia lag, bis zur letzten Einheit auf den Verrat vorbereitet gewesen, wäre auch sie ihrem Schicksal nicht entgangen. So aber können die Briten melden, daß die italienische Flottenführung schon seit langem Verbindungsoffiziere zum englischen Flottenchef im Mittelmeer entsandt hatte, um ihn um neue Positionen zu bitten. Badoglios Marineminister, Admiral de Courten, hatte den Befehl zum Auslaufen noch vor dem Bekanntwerden des Verrats unter Umgehung des Admiralstabes direkt an den Flottenchef erteilt. Am Abschluß der Aktion waren, nachdem die deutschen Verbände in Sardinien mit denen von Korsika in voller Kampfkraft und ungehindert vom Feinde mitten durch die italienischen Truppen und die aus La Spezia ausgelaufene italienische Verräterflotte auf das Festland übergeführt worden waren, am Ende statt der zehn deutschen Divisionen, die dem Feinde in die Hand gespielt werden sollten, mehr als 30 italienische Divisionen entwaffnet.

Ein Verrat, wie er größer und hinterhältiger in der Geschichte nicht zu finden ist, war auf die Verräter selbst zurückgefallen. „Die italienische Wehrmacht", so konnte das OKW. am Abend des 10. September berichten, „besteht nicht mehr. Was aber für ewige Zeiten bestehen bleiben wird, ist die Verachtung der Welt für die Verräter."

*

Die Welt hat inzwischen ihr Urteil gefällt. Es lautet aus dem Munde des Feindes: „Dieser Verrat am eigenen Volk und am eigenen Waffengefährten ist eine der größten Betrügereien der Weltgeschichte. Der Name Savoyen wird ein Schimpfwort für alle Zeiten bleiben."



Drei Karten zu den Aufzeichnungen des OKW. über die größte Intrige aller Zeiten
Links: Italienischer Vorschlag — Mitte: deutsche Vorsichtsmaßnahmen — Rechts: der deutsche Gegenschlag (Weltbild)

Die Sehnsucht nach dem Leben ...

„Aufruhr im Damenstift" von Axel Breidahl – Premiere im Deutschen Theater

316. Mal: „Aufruhr im Damenstift" ... so stand es vor einigen Monaten an gleicher Stelle zu lesen. Wir berichteten von zwei Wiesbadener Schauspielerinnen, die im Fronteinsatz viele hundert Male des Dänen Axel Breidahl bühnenwirksame Komödie unseren Soldaten vorspielen halfen. Man findet solche Serienaufführungen begreiflich, wenn man das Stück gesehen hat. Am Sonnabend erlebte es im Deutschen Theater seine beifallbedachte Wiesbadener Erstaufführung, nachdem geschickte Verfilmung schon schmunzelnd zur Kenntnis genommen worden war.

Die rührende Geschichte von der hübschen zwanzigjährigen Kamma von Rüssing, die von ihrer verstorbenen Mutter vorsorglich ins adelige Damenstift eingekauft wurde, kann ihre Wirkung nicht verfehlen. Kamma sieht sich voll Schreck einer Typengalerie ältlicher, mehr oder weniger schrulliger Jüngferlein gegenüber. Gar rasch erwacht ihre „Sehnsucht nach dem Leben": Ein junger, unbedenklicher Maler, der im Garten seine Staffelei aufschlug, gewinnt ihr stiftabgewandtes Herz. Mit Hilfe der braven alten Hausangestellten Marie zieht sie mit dem Manne von dannen.

Im Stift große Empörungsszene. Nicht lange nachher steht Kamma wieder vor der gestrengen Aebtissin. Es fehlt an Geld und der Maler hat sie geschickt. Die Aebtissin und die Stiftsdamenmajorität würden ihr zweitausend Kronen als Abfindung bewilligen. Das herzhafte Stiftsfräulein von Benzon aber erhebt ihr Veto. Sie hat den Maler als Leichtsinnigen erkannt und läßt ihm heimlich sein Bild „Sehnsucht nach dem Leben" abkaufen — für zweitausend Kronen ... Bald hat der Mann das Geld vertan und Kamma verlassen. Verzweifelt, und der Geburt eines Kindes entgegensehend, kehrt sie ins Stift zurück, wird jedoch von der Aebtissin zurückgewiesen. Die alte Marie und Fräulein von Benzon verbergen sie und in der Stille wird ein Mädel geboren. Die Aebtissin will Kamma und das Kind endgültig abweisen, mit einem Almosen sich selbst überlassen. Die Stiftsdamen entdecken ihr gutes Herz, sammeln für Kamma. Diese aber hinterläßt einen Abschiedsbrief. Hat sie sich das Leben genommen?

Das Mädel wird im Stift auferzogen, blüht heran. Und eines Tages kehrt Kamma, nach 18 Jahren, noch einmal als „Mrs. Cook" zurück. Sie lebte in Amerika, kam zu Geld, spendete dem Stift namhafte Summen. Nun sieht sie ihr wunderschönes Mädel. Doch unerkannt geht sie wieder über den Ozean. Sie will das junge Herz, das sich gerade einem flotten Gardeleutnant schenkte, nicht in Unruhe stürzen ...

Ein Stück demnach, das seine Wirkung nicht verfehlen kann ...

Das Deutsche Theater bot eine glänzende Aufführung. Man verzeichnete: Gudrun Jacoby, eine Kamma voll schöner Empfindung und sprachlicher Wärme; Lilli Holt, scharfgeprägte Charakterfigur als statutenverhärtete, dann geläuterte Aebtissin; Marga Mayer, grundsympathisch und humorvoll als Benzon, darstellerisch entschieden ganz groß, auch als Gealterte und in der Würde der Aebtissin-Nachfolgerin; Adele Lindemer, eine bezwingend herzensechte, treue, biedere Marie; Dora Tillmann, eine großartig gemimte, schwerhörige alte Gräfin; Maria Barth in einer erdfesten Type; Doris Bok, ausgezeichnet als eine Spinöse; Herta Genzmer, in einer ihrer Spezialitäten als Exaltierte im gefährlichen Alter; Tonn Portzehl a. G., eine sicher gezeichnete Prüde und Klatschsüchtige; Liesel ott Latrill, als gedrückte „Bürgerliche"; in weiteren gelungenen Chargen: Maria Demelius, Inga von Pfister a. G., Else Wesenberg, Alexandra Willegk a. G., Hete Wittgen a. G. Zum Schluß: Charlotte Schütze, in der Episode der jungen Tochter Kammas größten Liebreiz entfaltend; Yvonne Scheppach, ein ziersames Zöfchen.

Axel Ivers hielt dieses siebzehnköpfige Damenensemble, von dem jede einzelne Kraft eine vollgültige Leistung bot, in fester Hand. Seine Regie holte alles heraus, was an schauspielerischen Möglichkeiten erreichbar war und ließ die effektvollen Stückszenen in einer so vollendeten Form erstehen, daß man seine Spielleitung als einen großen Wurf bezeichne kann. Allein die zwei „Massenszenen" waren Kabinettstücke.

Das Publikum im nahezu ausverkauften Hause erkannte, daß es einen sehr guten Theaterabend erlebt hatte. Es erfreute sich auch der Besinnlichkeiten, die sich aus dem Gegensatze der Stiftsstatuten mit dem frischen Leben ergaben, bewunderte die Typengalerie gebührend und gab der jungen Kamma alle guten Wünsche mit auf den Lebensweg ...

Walter Giskes schuf einen geräumigen und stilechten Stiftsraum, durch Trepeneinsatz manche Wirkung erhöhend und Hub Hannemann hatte die wichtige Kostümfrage treffend gelöst.

Das Deutsche Theater kann auf dem Gebiete der unterhaltsam-wirkungssicheren Komödie mit gedanklichem Einschlag einen großen Erfolg buchen.

Rudolf Christ

Symphoniekonzert im Kurhaus

Das Symphoniekonzert am Sonntag im Kurhaus gewährte einen nach jeder Richtung hin ungetrübten musikalischen Genuß. Die schon mehrfach besprochenen Werke: von Richard Strauß Orchestersuite aus „Der Bürger als Edelmann", Anton Dvorak „Violinkonzert", op. 53, und von Franz Liszt „Prometheus" wurden ausgezeichnet interpretiert. Der Geiger Hans Novak ist einer von den jungen Künstlern, die aus keinerlei Not irgendwelche Tugend zu machen brauchen und im technischen Wagnis über die Tücken des Instruments zu triumphieren vermögen. Sein Vortrag ist ernst angelegt, wohldurchdacht, voll Temperament und Seele und birgt tüchtige violinistische Qualitäten sowohl in der vollen, blühenden Kantilene als auch im tadellos sicheren Lagenspiel und in der manuellen Geläufigkeit. Die Vortrüge des Sinfonie- und Kurorchesters der Stadt Wiesbaden unter Kapellmeister Otto Schmidtgen lenkte wieder höchster künstlerischer Ehrgeiz und feine Empfindung.

Joseph Lang

Heiteres Wochenende

Wenn die „Operetten-Könige" Joh. Strauß, Heuberger, Lehár und Dostal einen Bund schmieden, d. h. ein Programm „ausmachen", steht fest, daß dies, laut Anlage, ein „musikalisch-heiteres" sein wird. Also auch am Sonnabendabend im Kurhaus. Und wenn diese Musik in Kapellmeister Otto Schmidtgens schwungvoll-eleganter Darlegung in ihrem ganzen Esprit aufklingt, wie sollte sie da anders als beifallsfreudig aufgenommen werden? Denn ob klassische Wiener Operette von Strauß, Heuberger und Lehár oder neuere, von Dostal: Schmidtgen und das Sinfonie- und Kurorchester bringen die leichte, prickelnde Note, die akzentuierte Plastik hinein, welche eben zündet.

Als Solist erspielte sich der junge Posaunist unseres Orchesters, Heinrich Habermehl, mit dem schneidigen Walzer „Der tanzende Traum" von Fritz Grothen (1886), durch flotte Unterhaltungsmusik bekannt, einen wohlverdienten Sondererfolg.

Grete Schütze

Wir hören am Dienstag

Opernmelodien stehen im Mittelpunkt der Musiksendungen. Solisten und Chor der Hamburgischen Staatsoper und das Hamburger Philharmonische Orchester bringen Arien, Duette und geschlossene Szenen aus Mozarts „Don Giovanni", Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor" und Beethovens „Fidelio" zu Gehör (Reichsprogramm 16—17 Uhr). Wer beispielhafte Schöpfungen Joseph Haydns hören will, versäume nicht die Sendung des Reichsprogramms (20.15—21 Uhr); es erklingen die Sonate Es-dur für Klavier, gespielt von Dusicha von Hakrid, und die Sinfonie in C-dur, und Ausführende sind die Berliner Philharmoniker. — Der Deutschlandsender bringt „Beschwingte Konzertmusik" (17.15—18.30 Uhr).

... wie die Geschichte der Väter in unser Leben eingreift zu Heil und Unheil, und wie stolz, wie sehnsüchtig, wie ängstlich sie uns macht, wenn wir aus Chroniken, aus Mären und Sagen erfahren, was unsere Voreltern vor Jahrhunderten getan und gelitten haben.

Max Eyth, Der Schneider von Ulm

Wiesbadener Stadtzeitung

Spruch zum Tage

Es sind in guten Tagen
die Lauen selbst und Zagen
mit mut'ger Rede rasch zur Hand,
Ein Wort indes hat erst Bestand,
wenn es in harten Stunden
den Weg zur Tat gefunden.

Walter Schaefer-Brandenburg

„Afrikakämpfer und Afrikazulage"

Wichtige Mitteilung des Arbeitsstabes „Tunis"

In letzter Zeit haben manche ehemalige Afrikakämpfer aus der Gefangenschaft unmittelbar ihren Angehörigen geschrieben. Es ist im eigenen Interesse notwendig, diese Selbstmeldungen umgehend dem nächsten Wehrmeldeamt oder dem Arbeitsstab „Tunis" mitzuteilen, der bei jedem stellvertretenden Generalkommando eingerichtet ist. Die Meldung ist wichtig, da nur dadurch etwaige Ansprüche auf Afrikazulage und sonstige Gebührnisse gesichert werden. Dabei ist in jeder Mitteilung die alte Feldpostnummer des Afrikakämpfers anzugeben.

Familienangehörige, die bisher noch keine Schritte zur Nachforschung nach ihren Angehörigen unternommen haben, werden nochmals aufgefordert, bei dem nächsten Wehrmeldeamt einen Fragebogen auszufüllen. Er bildet die Grundlage für die Nachforschungen und für die spätere Gebührnisregelung.

Beim Terrorangriff getötet

Wer kennt die beiden Frauen?

Im Hause Hanauerlandstraße 48 wurde nach dem Terrorangriff auf Frankfurt am Main eine weibliche Leiche geborgen, die bisher nicht identifiziert werden konnte. Die unbekannte Frau ist etwa 30 Jahre alt und hat rotbraune Haare. Der rechte obere Eckzahn und die folgenden beiden kleinen Backenzähne sind mit Goldkronen versehen und durch eine Brücke miteinander verbunden. Die beiden kleinen Backenzähne links oben tragen ebenfalls Goldkronen. Die Tote trug halbkugelförmige, gehämmerte, silberne Ohrringe mit Schraubverschluß. Es handelt sich um sog. Knopfohrringe, die am Ohrläppchen fest anliegen. Die Frau war bekleidet mit braunem Mantel — Fischgrätenmuster —, braunweißkarrierter Wollbluse, blauer Kittelschürze mit aufgedrucktem roten und hellen Sternchenmuster.

Ebenso wurde im Hause Waldschmidtstr. 93 nach dem Terrorangriff eine weibliche Leiche geborgen, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die unbekannte Tote war bekleidet mit schwarzem Mantel, weißbrauner, handgestrickter Wolljacke mit glattem Knopf und schwarzem Unterrock.

Personen, die über die beiden unbekannten Frauen Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen umgehend der nächsten Polizeidienststelle oder der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium mitzuteilen.

Den Hausbrand drosseln!

Es gilt auch weiterhin Brennholz sparen

Die Reichsstelle Forst und Holz betont erneut die Notwendigkeit der Sparsamkeit mit Brennholz. Auch künftig könne nicht mit einer reichlicheren Versorgung gerechnet werden. Zugunsten des kriegswichtigen Verbrauches müsse vor allem der Hausbrand gedrosselt werden. Grundsätzlich sollte Holz überhaupt nur da verbraucht werden, wo es durch keinen anderen Brennstoff ersetzt werden kann. Das gelte auch für Raff- und Leseholz sowie das in Selbstwerbung gewonnene Reisig- und Stockholz. Was darüber hinaus früher ausschließlich Brennholz war, brauche heute dringend unsere Kriegswirtschaft. Auch der auf eigenem Grund und Boden gefällte Baum gehöre in seinen gesunden Stammteilen der Kriegswirtschaft. In den Ofen dürften nur Zweige und krumme Aeste wandern. Völlig entbehrlich sei in der Regel das Anbrennholz. Wo Kohlenanzünder nicht ausreichend zur Verfügung ständen, könne die Hausfrau auch ohne Hilfsmittel mit zerkleinerten Brennstoffen ihr Feuer in Brand setzen.

Zahnmediziner nicht betroffen

Studienbeschränkung an der Universität Heidelberg

Der Rektor der Universität Heidelberg gibt bekannt, daß an der medizinischen Fakultät die Neuaufnahme erster Semester auf die Zahl 100 beschränkt wird. Medizinstudierende im zweiten bis achten Semester können nicht aufgenommen werden. Für neuntes und zehntes Semester wird die Zahl der Neuaufnahmen auf zusammen 50 begrenzt. Zahnmediziner werden von diesen Bestimmungen nicht betroffen. Neuaufnahmen für das Dolmetscherinstitut erfolgen nur mit der Maßgabe, daß die Gesamtzahl des letzten Semesters nicht überschritten wird. Bewerber ohne Reifeprüfung werden nicht aufgenommen. Die Einschränkungen, die zunächst für das bevorstehende Wintersemester gelten, sind wegen Ueberfüllung mehrerer Fächer notwendig.

Gerüchtemacher in Nöten

„Haben Sie schon gehört!?"
„Was denn —?"
„Die Latrinenparolen sollen demnächst auch rationiert werden!"

Karikatur: Key Dehnen-Dienst

Wann müssen wir verdunkeln?
25. Oktober von 18.14 bis 6.39 Uhr

Schlußvorträge im Führerschulungswerk

Professor Dr. Weinhandl und Professor Dr. Anrich sprachen zur Hitler-Jugend

„Das Reich und der Ostraum"

In Fortsetzung der Vortragsreihe im Führerschulungswerk der Hitler-Jugend behandelte Prof. Dr. Weinhandl von der Universität Frankfurt a. M. die entscheidenden Fragen und Probleme von „Reich und Ostraum". Seinen Ausführungen voran stellte er die Notwendigkeit großräumigen Denkens und Fühlens, den im Plan großdeutscher Sendung gegebenen Auftrag, neue Gebiete für deutsche Menschen Heimat werden zu lassen. Dazu bedarf es einer guten Kenntnis der fremden Volksseele. Der Redner bot eine tiefgründige, fesselnde und überzeugende Analyse des Russentums in seiner politischen Erscheinung seit Peter dem Großen. Schon damals gab es eine Frontstellung des Ostens gegen Europa, insbesondere gegen Deutschland, ein Weltmachtstreben, das heute in Weltrevolutionsideen der Sowjets seinen schärfsten Ausdruck findet.

Sie nützen dazu auch die kollektivistische Strömung von Geringachtung der Persönlichkeit, werten sie suggestiv aus im Appell an Eitelkeit und selbst nationale Interessen (Sowjetpatriotismus) zu vermehrtem Deutschenhaß. Die Technisierung des Ostens in amerikanischem Stil ist das Werk Lenins, mit Amerikanisierung des sowjetischen Rüstungsraums steht Deutschland im Osten gegen Masse und Zahl. Aber Deutschland setzt gegen Zahl und Masse (auch des westlichen Amerikanismus) sein Menschentum ein, die tapfere Seele und innere Festigkeit. Auf diesem Grund beruhen wie die gegenwärtigen militärischen auch die weitschauenden Führungsideen einer Behandlung der Völker im Ostraum gemäß den von der deutschen Führung beabsichtigten Aufgaben. Deutschland kämpft gegen den Bolschewismus für Europa, es ist der Stahlblock, an dem alle gewaltigen Anstrengungen der Sowjets wie der Anglo-Amerikaner zerbrechen müssen. Der eindrucksvolle und mitreißende Vortrag Prof. Dr. Weinhandls fand starken Beifall. Bannführer Stabsleiter Kreutz dankte als Frontkämpfer im Osten namens der Hörerschaft dem Redner mit herzlichen Worten.

H. L.

„Das Reich und der Westraum"

Ihrer Bedeutung entsprechend wurde die hochwertige Vortragsreihe, die von der Gebietsführung Hessen-Nassau im Führerschulungswerk der Hitler-Jugend für den Standort Wiesbaden in der vergangenen Woche hier durchgeführt worden ist, am Sonntagmorgen im Kurhaus in festlichem Rahmen, dem Chor, Streichorchester und Sprecher des Bannes 80 die wirksame Gestaltung gaben, beendet.

In seinem überaus fesselnden Vortrag über das Thema „Das Reich und der Westraum" hellte Prof. Dr. Anrich, Straßburg, seinen den Saal bis zum letzten Platz füllenden und interessiert folgenden Zuhörern, darunter zahlreichen Vertretern von Partei, Wehrmacht und Behörden, das von ihm behandelte Problem auf. Frankreichs über 1000 jähriger Kampf galt hauptsächlich dem einen Ziel: der Zerstückelung des Reiches und der Verdrängung des deutschen geistigen Wesens durch den das französische Denken beherrschenden Rationalismus. Die Beweisführung konnte der am Schlusse beifällig ausgezeichnete Redner durch einige markante Epochen der Geschichte leicht erbringen. In den Kreis seiner Betrachtungen spannte Prof. Anrich des Reiches europäische Aufgaben, die ihm als Mittelpunkt des Kontinents obliegen. Die Erfüllung dieser organischen Aufgaben waren für das Reich die Veranlassung, auf das französische Compiègne das deutsche Compiègne folgen zu lassen. Deutschland ließ die französische Ehre bestehen, und gab erneut den Beweis seines echten Friedenswillens.

Aus tiefster Verantwortung heraus will das Reich alles Europäische wieder nach Europa zurückholen. Dieses Bemühen ist kein leerer Stolz Deutschlands, es ist sein Schicksal. Es handelt als Macht, die eine gottgewollte Anordnung zur Auswirkung bringen will. Hauptbannführer K.-Gebietsführer Ernst, der zu Beginn die Erschienenen begrüßt hatte, unterstrich den Dank der Versammelten an den Redner, umriß noch einmal kurz Sinn und Ziel der Vortragsreihe und schloß sie mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Führer.

rb.

Gibt es da noch ein Zögern?

Auch mit dem besten Ofen bekommen wir ein Zimmer nicht warm, bei dem der Wind durch Ritzen an Fenstern und Türen lustig durchpfeift. Die Zimmerwärme geht ja schon durch die Wände, die Decke und den Boden allmählich verloren. Was allein undichte Fenster an Kohle schlucken, zeigt eine bekannte fachmännische Erfahrung: ein einfaches Fenster, das abgedichtet ist, erspart in einem Winter ¾ bis 1 Zentner Kohle gegenüber einem nicht abgedichteten Fenster. In einem zweifenstrigen Zimmer brauchen wir bei nicht abgedichteten einfachen Fenstern in einem Winter 4 bis 5 Zentner Kohlen mehr als bei abgedichteten Doppelfenstern.

Wenn wir die kostbare Wärme gut im Haus halten wollen, dann darf nirgends eine Tür offen stehen, auch die Haustür nicht, hinter der wir am besten noch einen schützenden Vorhang anbringen. Ausgetretene Türschwellen, über die der Wind ins Zimmer fegt, dichten wir gut ab. Ist ihre Abnutzung aber schon zu stark, so muß sie der Handwerker erneuern. Wo breite Spalten an der Unterkante der Zimmer- oder Balkontür klaffen, hilft oft eine daruntergenagelte Holzleiste. Undichtigkeiten an Tür- und Fensterrahmen dichten wir mit aufgenagelten oder aufgeklebten Papier-, Stoff- oder Filzstreifen ab. Keller- und Bodenfenster vergißt man leicht nach dem Lüften wieder zu schließen. Da kältet das Haus schnell aus!!

Zwischen die Doppelfenster legen wir Decken oder Rollen aus Stoff, die wir mit Holzwolle oder Papierschnitzel gefüllt haben. Guten Wärmeschutz gibt ein Fenstervorhang (oder Decke), der oberhalb der Fensterbank befestigt wird und bis zum Boden reicht. Bei Fensterflügeln, die wir nicht zum Lüften aufmachen müssen, verkleben wir die Fensterfugen mit fünf bis sechs Zentimeter breiten Papierstreifen. Das ist ein ausgezeichnetes Wärmeschutzmittel. Haben wir Fenster und Türen so abgedichtet, so brauchen wir 20 bis 30 vH. Kohlen weniger, als wenn wir uns die kleine Mühe nicht gemacht hätten. Gibt es da noch ein Zögern?

Jedem Kind ein Spielzeug zu Weihnachten

Patengebiete für luftgefährdete Städte - Hitler-Jugend emsig an der Arbeit

Im Winterhalbjahr 1941/42 hatte der für Weihnachten verstärkte Einsatz der HJ.-Werkarbeit reichseinheitlich die Form eines „Wettrüstens zum Kriegs-WHW." angenommen. Die Aktion wurde mit 1,5 Millionen Gegenständen zu einem vollen Erfolg. Für 1942 wurde daraufhin von der Reichsjugendführung ein ganzjähriger Kriegseinsatz angeordnet, der in den Weihnachtsmärkten der HJ. mit einem Ergebnis von rund 8,5 Millionen Spielzeugen den Höhepunkt erreichte. Für Weihnachten 1943 wurde die Spielzeugwerkarbeit als Kriegseinsatz erneut aufgenommen. Sie ist gegenwärtig im vollen Gange. Zur weiteren Steigerung der Zahl und Güte der Spielzeuge hat der Reichsjugendführer bestimmt, daß jeder Junge und jedes Mädel wenigstens drei sorgfältig ausgearbeitete Spielzeuge für die „Weihnachtsmärkte der HJ." abzuliefern habe.

Das Ziel ist, jedem deutschen Kind ein Spielzeug als Weihnachtsgeschenk auch im Kriege zu sichern. Bei der Herstellung des Spielzeuges wird nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Gestaltung der Arbeiten geachtet. Besondere „Werkblätter" der HJ. dienen als Arbeitsrichtlinien für erzieherisch geeignete Spielzeuge. Auch die Jugend in den Betrieben, in den KLV.-Lagern und im Landdienst ist an diesem weihnachtlichen Kriegseinsatz beteiligt. Wie das amtliche Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland" hierzu erfährt, sind für die Durchführung der diesjährigen Aktion die Erfahrungen von Bedeutung, die während des vorjährigen Einsatzes gesammelt wurden. Damals war die Öffentlichkeit mit dem HJ.-Spielzeugwerk durch 7000 Weihnachtsmärkte und 15 000 Ausstellungen bekannt geworden. Aus vorliegenden Meldungen kann eine geschätzte Summe von elf Millionen Reichsmark als Verkaufserlös genannt werden. Mit der Reichsstraßensammlung zusammen sind rund 33 Millionen Reichsmark aus diesem Jugendeinsatz dem Kriegs-WHW. zugeflossen. Für das Jahr 1943 wurden die Preise der Spielzeuge nochmals beträchtlich gesenkt und Versteigerungen überhaupt verboten.

Die Verkaufsregelung durch Abstempelung der Kleiderkarte hat sich allgemein gut bewährt. Während im Vorjahr das Schwergewicht der Weihnachtsmärkte im Interesse ihrer volkstümlichen Einführung an zentralen Orten lag, werden in diesem Jahre auch die Randgebiete berücksichtigt werden. Für die Dorfbevölkerung, der der Einkauf in der Stadt erspart werden soll, wird der Spielzeugverkauf im Anschluß an die Dorfabende erfolgen. In den von der Umquartierung wegen Luftgefahr betroffenen Städten fallen die Weihnachtsmärkte schon in den November. Die Eltern erhalten Gelegenheit, die eingekauften Spielzeuge rechtzeitig mit den Weihnachtspaketen an ihre Kinder zu senden. Für ausreichende Belieferung ist Sorge getragen. Um auch denjenigen Gebieten und Städten zu helfen, die wegen der Luftgefährdung nicht in der Lage sind, ihren Bedarf selbst zu decken, werden Patengebiete in verschiedenen Reichsteilen Spielzeuge an diese Bezirke abgeben.

Wir kochen und backen sparsam und billig

in der Lehrküche Michelsberg 1 im Schaukochen am Dienstag, dem 26. Oktober, von 10—12 und 15—17 Uhr, und am Freitag, dem 29. Oktober, von 15—17 Uhr. Alle Hausfrauen sind eingeladen und können sich durch Kostproben von der Schmackhaftigkeit der Gerichte und des Backwerks überzeugen.

Ersparnisse des Krieges dienen dem Frieden

Appell zur Sparwoche 1943 - von Reichsleiter U. Pfriemer

Der Lebenswille unseres Volkes in diesem Kriege äußert sich insbesondere im Willen zum äußersten Kampf um Recht, Freiheit und Ehre, im Willen zur unermüdlichen Arbeit an den Mitteln des Kampfes und im Willen zur Sparsamkeit mit Material, Zeit und Geld. Kampfwille, Arbeitswille und Sparwille entspringen dem Lebenswillen der Gemeinschaft genau so wie jedes Angehörigen der Gemeinschaft — und vereinigen sich im Kriege in dem Willen zum Sieg.

Die Aufgabe der Willensbildung durch die Führung der Gemeinschaft ebenso wie in der Brust jedes Volksgenossen ist es, all die genannten Willenskräfte immer wieder zu erneuern und zu stärken. So ist die Deutsche Sparwoche 1943, die jetzt zwischen dem 23. und 30. Oktober stattfindet, ein Appell an den Sparwillen des deutschen Volkes.

Aufgerufen werden Bauern und Handwerker, die Berg- und Werkarbeiter, die Frauen im Haushalt und Betriebe, Beamte, hoch und niedrig, jung und alt, kurz, alle Schichten des Volkes. Jeder soll sparen!

Der Sparsinn liegt im Wesen aller Deutschen. Oft ist aber das Sparbewußtsein nur flüchtig oder nicht umfassend genug. Darum gilt es, den Sparsinn auf breiter Basis zu wecken. Jeder überprüfe sich selbst und wird bald herausfinden, wieviel er noch durch vernünftigere Einteilung der Zeit, des Materials oder des Geldes zu sparen vermag und zu sparen hat.

Wer planvoll spart, spart am besten. Ersparte Zeit, erspartes Material und erspartes Geld stellen Vermögen dar: im Haushalt für die Familie, im Betrieb für den Betrieb und in der Volkswirtschaft für die Volksgemeinschaft. Erparte Zeit, erspartes Material und erspartes Geld dienen unserer Lebensführung, sie dienen heute der Kriegführung, denn die Lebensführung des Volksgenossen wie der Volksgemeinschaft im Kriege entspricht der Kriegführung.

Die Ersparnisse des Krieges dienen so dem Siege und erst der Sieg macht sie zu Ersparnissen des Friedens.

Wer Zeit, Material oder Geld im Kriege dem Dienste der Gemeinschaft vorenthält oder gar verschwendet, verlängert den Krieg und gefährdet die Frucht des Sieges. Die Selbsthilfe des Volkes muß dieser Verschwender überall Herr werden: gleich, ob sich diese Verschwendung in Arbeitsentziehung, Bummelei, Hamstern, Materialvergeudung, Banknotenhortung oder Preistreiberei äußert.

Sieger in diesem gigantischen Ringen kann nur derjenige sein, der den stärkeren Willen zum Siege hat. Der Krieg wird darüber entscheiden, ob der Vernichtungswille der bolschewistischen, kapitalistischen und imperialistischen Mächte oder der Lebenswille der nationalbewußten Völker größer ist.

Der Appell zur Deutschen Sparwoche 1943 lautet deshalb: Wir wollen leben, darum müssen wir siegen. Und wollen wir siegen, dann müssen wir auch sparen.

Nicht nur Umstandskleidung

Kleiderkarten werdender Mütter unbeschränkt gültig

Werdende Mütter erhalten bekanntlich nach Vollendung des fünften Schwangerschaftsmonats auf Antrag eine „Zusatzkleiderkarte für werdende Mütter" mit 50 Punkten. Auf die Abschnitte der Zusatzkleiderkarte, die ein Jahr Gültigkeit hat, können beliebige Kleidungs- und Wäschestücke, also nicht nur Umstandskleidung und Stillbüstenhalter, bezogen werden. Nach dem eindeutigen Wortlaut der Anordnung X/43 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete vom 1. August 1943 sind nicht nur die Zusatzkleiderkarten für werdende Mütter, sondern auch die gewöhnlichen Kleidekarten der über eine gültige Zusatzkleiderkarte für werdende Mütter verfügenden Verbraucherinnen von den bekannten Verkaufsbeschränkungen ausgenommen.

Kein Obst ins Feldpostpäckchen

Denn: Viele Feldpostpäckchen müssen täglich vernichtet werden, weil darin enthaltenes Obst verdorben ist. Und: Viele andere Päckchen werden durch vermatschte Obstpäckchen in Mitleidenschaft gezogen. Darum nochmals: Kein Obst und keine Gläser usw. mit Flüssigkeiten in Feldpostpäckchen versenden.

Tapferkeit vor dem Feinde

Uffz. Hans Friedrich Grothus W.-Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-Str. 2, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, Obergefr. Ludwig Dönisch, Wiesbaden, Feldstraße 12, und Gefr. Herbert Becht, W.-Bierstadt, Hofmannstraße 15, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Ihre silberne Hochzeit feiern am 26. Oktober Hermann Türk und Frau, Wiesbaden, Rheinstraße 97 und Adolf Schneider und Frau Mina, geb. Stahl, Wiesbaden, Yorkstraße 15. — Verlagsleiter A. H. Mayer, Wiesbaden, Rheinstr. 107, feiert am 26. Oktober seinen 70. Geburtstag. — Das 40jährige Dienstjubiläum beim Postamt I, Wiesbaden, feiert am 26. Oktober Emil Lochmann, Postbetriebsassistent, Wiesbaden, Kettelbeckstr. 17. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am gleichen Tag August Göbel und Frau Elise, geb. Morgenstern, W.-Biebrich, Erbenheimer Straße 7. — Heute, am 25. Oktober, vollendet Richard Hermann, Wiesbaden, Walluferstr. 3, sein 70. Lebensjahr.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten Uffz. Paul Höhner und Uffz. Karl Burkard, Wiesbaden-Biebrich, Armenruhstraße 24.

Metallmobilisierung. Wir verweisen auf eine wichtige Anordnung des Regierungspräsidenten (Landeswirtschaftsamt Rhein-Main) in unserer heutigen Ausgabe, die zum Zwecke der Metallmobilisierung unbenutzte Wasserrohre aus Blei der Beschlagnahmung unterwirft.

Die Nachmittags- und Abendkurse für Nähen in der Mütterschule beginnen heute, am 25. Oktober, um 15 und 19 Uhr. Anmeldungen werden sofort entgegengenommen (Mütterschule, Bärenstraße).

Verkehrsunfälle. Beim Ueberqueren des Straßenbahngeländes in der Rheinstraße wurde eine Passantin von der Elektrischen angefahren und erheblich verletzt. — In der Bahnhofstraße in Wiesbaden-Schierstein wurde ein 64 Jahre alter Fischer von einem Kraftwagen angefahren. Der Mann erlitt Kopf- und innere Verletzungen.

Wichtige handelsrechtliche Verordnung. Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 573 ist eine Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Einschränkung handelsrechtlicher Bekanntmachungen während des Krieges vom 20. Oktober 1943 veröffentlicht, auf die sämtliche Kaufleute besonders hingewiesen werden.

Bewirtschaftung von Gemüsesamen gelockert. Die Saatgutstelle des Reichsnährstandes hat eine neue Anordnung vom 8. Oktober über die Bewirtschaftung von Gemüsesämereien erlassen. Die bisherigen Bewirtschaftungsvorschriften konnten in verschiedenen Punkten gelockert und vereinfacht werden. Verpflichtungsschein und Verbraucherhöchstmengen sind jetzt aufgehoben, doch ist jeder Gärtner und Kleingärtner nach wie vor verpflichtet, mit dem Saatgut sparsam umzugehen. Die Lagerhaltung der Sämereien ist vereinfacht und auf bestimmte Gemüsearten wie Kopfsalat, Zwiebeln usw. beschränkt worden.

Diebstahl von Tabakpflanzen

Der Mangel an Tabak hat viele Kleingärtner und Siedler veranlaßt, sich solchen in geringer Menge selbst anzubauen und zu verarbeiten, wobei die gemachten Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht werden, denn es ist gar nicht so einfach, ein gut brennbares, einigermaßen wohlriechendes Produkt herzustellen. Leider mußten sie die Erfahrung machen, daß von ihrem Tabak auch andere Leute ernten wollen, ohne sich selbst die Mühe zu machen, ihn heranzuziehen. So sind in letzter Zeit mehrfach, besonders in den Siedlungen an der Tannenbergstraße in Biebrich, Tabakdiebe nachts über den Zaun geklettert, haben die reifen Blätter abgemacht und auch ganze Pflanzen ausgerissen, wobei auch andere Beete zertrampelt wurden. In einem Falle wurde eine im offenen Felde stehende Tabakanpflanzung beraubt.

Beschaffung von Schlafdecken

Wie die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete mitteilt, können Schlafdecken der Position 8121, 8122 und 8123 des Reichskatalogs nur gegen den Bezugschein eines Verbrauchers bzw. Fl.-Bezugschein oder auf Abschnitte von Fl.-Sammelbezugscheinen, in besonderen Fällen (keinesfalls aber auf Antrag des Handels) auch gegen Bezugsberechtigungsschein der Reichsstelle bezogen und geliefert werden. Der Bezug und die Lieferung dieser Schlafdecken gegen Fl.-Schecks, Bezugsberechtigungsscheine der Wirtschaftsämter oder sog. Sammelbezugscheine der Wirtschaftsämter zugunsten von Textilhandelsunternehmen sind unzulässig.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15—15.30 Uhr: Gern gehörte Melodien. — 16—17 Uhr: Opernsendung mit Künstlern der Hamburgischen Staatsoper. — 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. — 20.15—21 Uhr: Joseph Haydn: Sonate und Sinfonie. — 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Beschwingte Konzertmusik: Mozart, Haydn, Wilh. Kempff, Max Fiedler. — 21—22 Uhr: Musik für dich, mit Hans Bund, Willi Stech, Peter Kreuder u. a.

Sportnachrichten

Fußball-Ergebnisse

Hessen-Nassau

Meisterschaftsspiele

Kickers Offenbach — Union Niederrad	6:0
Rotweiß Frankfurt — VfL. Rödelheim	2:0
SpVgg. Neu-Isenburg — Eintracht Frankfurt	2:1
FSV. Frankfurt — Hanau 93	4:5

Freundschaftsspiele

„Rote Jäger" — SC. Opel Rüsselsheim	3:3
Oberrad 05 — VfB. Offenbach	1:3

Handball-Meisterschaftsspiele

Hessen-Nassau

TV. Griesheim — Flak Frankfurt	11:9
TG. Sachsenhausen — TG. Dietzenbach	11:3
LSV. Gießen — KSG. Wiesbaden	8:9
LSV. Wiesbaden — RW. Frankfurt/TG. Offenbach	8:7

Hockey-Meisterschaftsspiele

Hessen-Nassau

SC. Frankfurt 1880 — TV. 57 Sachsenhausen	0:3
Rotweiß Frankfurt — RV. Rüsselsheim	1:0
TG. Frankfurt — Eintracht Frankfurt	2:1

Frauen

SC. Frankfurt 1880 — TG. Höchst	0:0
Rotweiß Frankfurt — DHC. Wiesbaden	kampfl. f. RW.
Wiesbadener THC. — Forsth. Frankfurt	kampfl. f. W.
BDM. Heddernheim — Frankfurter TV. 1860	4:6
V. & H. Frankfurt — Eintracht Frankfurt	1:1
RV. Rüsselsheim — Rotweiß Frankfurt II	1:1

„Rote Jäger" gastierten in Wiesbaden

SC. Opel Rüsselsheim — Rote Jäger" 3:3 (1:2)

Die bekannte und oft bewährte Fliegerelf kam bei diesem Freundschaftstreffen an der Frankfurter Straße nur zu einem Unentschieden, obwohl dem ganzen Spielverlauf nach ein Sieg sehr wohl möglich gewesen wäre. Durch prächtiges, flüssiges und genaues Zusammenspiel erfochten die „Roten Jäger" in der ersten Halbzeit eine recht klare Feldüberlegenheit. Dabei schlug sich Opel keineswegs schlecht, konnte jedoch technisch den Fliegern nicht ganz Ebenbürtiges entgegensetzen. Durch feinen Schuß von Bammes und durch den aus fast unmöglichem Winkel einlenkenden Eppenhoff war auch bald eine 2:0-Führung der Soldaten erreicht. Rüsselsheim antwortete mit recht gefährlichen Rechtsangriffen, bei denen der Rechtsaußen Schmidt auch ein Tor aufholte.

Nach der Pause wandte sich zunächst das Blatt ein wenig, die Fliegerelf wirkte nunmehr überkombinierend und nicht entschlossen genug im gegnerischen Strafraum. Die Opelleute dagegen zeigten schnelle, energische Angriffszüge, durch Nachschuß des Halbrechten Blücher holten sie den Ausgleich; und derselbe Spieler war es, der einen Eckball sogar zur Führung für die Autostädter einlenkte. Nun meldeten sich die Flieger im Endspurt nochmals zu Wort. Wohl hielt Trarbach im Rüsselsheimer Tor eine Reihe scharfer Schüsse, doch den Ball des geschickt täuschenden, in den Sturm gewechselten Hanreiter mußte er passieren lassen. Das besonders in erster Hälfte schöne Leistungen bringende Spiel wurde von Freytag (Mainz) geleitet.

Handball-Gauklasse

Knapper Sieg der Luftwaffe

Luftwspv. Wiesbaden — Rotw./Tgel. Fim.-Offenbach 8:7

m. Es bedurfte schon stärkster Anstrengungen der Luftwaffe, um noch kurz vor Schluß zu dem erwarteten Siege gegen einen zähen, flinken und technisch guten Gegner zu kommen. Zweimal lag die Luftwaffe klar in Front, jedesmal wußten die Gäste den Vorsprung wieder einzuholen. Der Gastgeber zeigte besonders in der zweiten Halbzeit sein gewohntes Können, wenn auch der ohne Manus und Knoll spielende Angriff manchmal zu engmaschig spielte, andrerseits diesmal aber in dem rechten Flügel Reuter-Bröhr seine besten Leute hatte. Bohrmann erfreute sich einer starken Bewachung, blieb trotzdem doch der aggressive Mittelläufer wie immer, und der Torhüter Bischof leistete hervorragende Abwehrarbeit.

Nach zunächst abwechslungsreichem Verlauf gingen die Gäste 1:0 in Führung, dem die Luftwaffe den Ausgleich sowie zwei weitere Tore folgen ließ. Bis zur Pause hatte Fim.-Offenbach ebenfalls durch zwei Treffer 3:3 ausgeglichen. Erst nach einer längeren Zeitspanne glückten der Luftwaffe nach flotten Rechtsangriffen über 4:3, 5:3, eine 6:3-Führung. Aber noch einmal wurde die Partie sehr spannend und der Ausgang ungewiß, als die Roten danach Tor auf Tor aufholten und das Spiel wenige Minuten vor Ende 7:7 stand. Den siegbringenden Treffer warf dann der Rechtsaußen Bröhr. Torschützen waren bei der Luftwaffe Bröhr (3), Reuter (2), Homilius und Bohrmann.

In der Meisterschaftsrunde der Frauen unterlag die BSG. Kalle & Co. dem Turnverein Alzey knapp mit 1:2.

Ein weiteres Freundschaftsspiel

FV. 02 Biebrich — Wehrmachtself 6:1 (3:1)

Als Probespielgegner hatte sich der FV. 02 Biebrich eine recht starke Wehrmachtself verschrieben, und lieferten sich beide Mannschaften auch ein gefälliges flüssiges Spiel. Am Anfang zeigten die Soldaten recht forschen Angriffsgeist und erzielten das Führungstor. Mehr und mehr wurde 02 Biebrich in der Folge tonangebend, konnte ausgleichen und bis zur Pause auf 3:1 erhöhen. Weitere drei Treffer in der zweiten Halbzeit waren die Ausbeute schön angelegter Angriffe des Gastgebers. In die Treffer teilten sich Beisiegel (2), Bries (2), Dominik und Feikel, während der Torhüter Jung wieder einen Elfmeter meisterte.

Auch KSG. 99 siegreich

Luftwaffe Gießen — KSG. 99 Wiesbaden 8:9 (5:5)

Auf dem Waldsportplatz in Gießen, wo selbst T. Griesheim beide Punkte lassen mußte, errang unser Wiesbadener Vertreter nach spannendem Kampf einen Sieg, der um so bemerkenswerter ist, als er ohne den guten Tormann Schmidt, Weber und Grün errungen werden konnte. Durch diesen Ausfall war KSG. 99 gezwungen, die Mannschaft umzustellen, die einspringenden Ersatzleute bewährten sich gut.

Das Treffen war wechselvoll und fesselnd, selbst kurz vor Schluß wußte man noch nicht, wer als Sieger den Platz verlassen würde. Wiesbaden ging mit 1:0 in Führung, Gießen glich aus. Dann hieß es 2:1 für Wiesbaden, 2:2, 3:2, 4:2 für Gießen, 4:3, 5:3, 5:4, 5:5. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Die Partie wurde immer spannender. Wieder führte Gießen 6:5, 7:5. KSG. kam auf 7:6 heran und sogar zum Ausgleich 7:7. Doch Gießen ging nochmals 8:7 in Front, wieder folgte 8:8. Vier Minuten vor Schluß kam Wiesbaden dann zum siegbringenden Tor und konnte den Vorsprung auch halten. Dieser schöne Erfolg ist dem prächtigen kämpferischen Einsatz der gesamten Elf zu verdanken, solcher Kampfgeist wird auch in Zukunft Früchte tragen.

Um den Kriegserinnerungspreis

In der Kreisklasse werden die Endspiele um den Kriegserinnerungspreis des Sportgauführers nun erst im Dezember vor sich gehen. In der ersten k.o.-Runde am 5. Dezember spielen:

Luftwaffe Gießen — Sportfreunde Frankfurt; Wormatia Worms — 08 W.-Schierstein; KSG. Bad Homburg — VfL. Rödelheim und Hanau 1860 — VfB. Offenbach, VfL. Germania 94 Frankfurt ist spielfrei.

Städtische Nachrichten

Verbrauchsregelung für Petroleum. 1. Petroleumbezugsausweise. Die zur Zeit im Verkehr befindlichen Petroleumbezugsausweise verlieren mit Ablauf des 31. Dezember 1943 ihre Gültigkeit. Neue Petroleumbezugsausweise für 1944 werden nicht ausgegeben, stattdessen wird die Gültigkeit der für 1943 ausgegebenen Bezugsausweise — soweit die Verbraucher zum Bezuge tatsächlich noch berechtigt sind — bis zum 31. Dezember 1944 verlängert. Zu diesem Zweck haben

a) die **Verbraucher** ihre Petroleumbezugsausweise **bis zum 31. Oktober 1943** bei dem sie beliefernden Einzelhändler einzureichen.

b) die **Einzelhändler** die Petroleumbezugsausweise ihrer Kunden bis zum 15. November 1943 gesammelt bei dem zuständigen Wirtschaftsamt, für den Stadtkreis Wiesbaden im Verwaltungsgebäude, Wellritzstraße 49, abzugeben. Der Eintragung in eine Kundenliste und Uebersendung der Kundenliste bedarf es nicht.

Die Einreichung der Petroleumbezugsausweise beim Einzelhändler zwecks Gültigkeitsverlängerung ist als Genehmigungserschleichung strafbar, wenn die tatsächlichen Voraussetzungen für die Erteilung des Petroleumbezugsausweises nicht mehr vorliegen.

2. Petroleumberechtigungsscheine. Die am 30. Sept. 1943 ungültig gewordenen Petroleumberechtigungsscheine der Serie „G" dürfen vom Einzelhändler noch bis zum 31. Oktober 1943 an den Großhändler weitergereicht werden.

Alle Petroleumberechtigungsscheine sind vom Einzelhändler bei der Annahme und Belieferung sofort zu entwerten.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1943

Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden und der Landrat des Untertaunuskreises — Wirtschaftsämter

Amtliche Bekanntmachungen

Offiziernachwuchs für die Kriegsmarine aus Jahrgang 1927 und 1926. Für die Führung des Seekrieges auf allen Meeren werden Anwärter für alle aktiven und Reserveoffizierlaufbahnen der Kriegsmarine, insbesondere für die Seeoffizier-, Marineartillerieoffizier- und die Marinenachrichtenoffizierlaufbahn eingestellt. Verlangt werden neben körperlicher Tauglichkeit Einsatzfreudigkeit und Liebe zur See, die für einen Führer erforderlichen Charaktereigenschaften und entsprechend den hohen Anforderungen des Berufes gute geistige Begabung, vor allem schnelle Auffassung. Eine bestimmte Schulbildung ist nicht vorgeschrieben. Bewerbungen aus dem Geburtsjahrgang 1927, aber auch noch 1926, werden von allen Wehrbezirkskommandos entgegengenommen, die auch Merkblätter und Vordrucke ausgeben und weitere Auskunft erteilen.

Oberkommando der Kriegsmarine

Metallmobilisierung. Gemäß §§ 3 b und 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. Sept. 1939 (RGBl. I, S. 1645) in Verbindung mit der Bekanntmachung von Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht vom 13. Okt. 1939 (RGBl. I, Seite 2054) beschlagnahme ich hiermit zum Zwecke der Metallmobilisierung die im Stadtkreis Wiesbaden befindlichen unbenutzten Wasserleitungsrohre aus Blei und fordere die Hauseigentümer, Hausbesitzer und Hausverwalter auf, den Ausbau dieser Rohre durch die Kreishandwerkerschaft zu dulden. Für die ausgebauten Rohre erhalten die Hauseigentümer von der Kreishandwerkerschaft eine von der Reichsstelle für Eisen und Metalle festgesetzte Vergütung. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung werden gemäß § 34 des Reichsleistungsgesetzes bestraft.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1943

Der Regierungspräsident
Landeswirtschaftsamt Rhein-Main

Der Reichsverkehrsminister hat in Aenderung des § 36 a StVZO. angeordnet, daß für Kraftfahrzeugluftreifen aufgeführter Größen folgende Geschwindigkeitsbegrenzungen in Kraft treten:

Mit Reifen der Größen von 6.00 Transport — 20 bis 7,25 — 24 extra oder solche mit entsprechender Tragfähigkeit dürfen nur Geschwindigkeiten bis zu **50 km je Stunde;**

mit Reifen der Größen von 7,50 — 20 extra bis 9,75 — 24 extra oder solche mit entsprechender Tragfähigkeit dürfen nur Geschwindigkeiten bis zu **35 km je Stunde;**

mit Reifen der Größen von 38×9 Zwilling, 38×9 extra, 10,50—20 extra und sämtliche größeren Abmessungen dürfen nur Geschwindigkeiten bis zu **30 km je Stunde** gefahren werden.

Kraftfahrzeuge mit Reifen oben aufgeführter Größen müssen — sofern höhere Geschwindigkeiten erreicht werden können — **bis zum 1. Januar 1944** — mit Geschwindigkeitsschreibern (Tachographen) oder mit geschwindigkeitsbegrenzenden Vorrichtungen ausgerüstet sein, die hinreichend gegen Eingriffe gesichert sind. Die geschwindigkeitsbegrenzenden Vorrichtungen müssen die Geschwindigkeit wie oben begrenzen.

Gleichzeitig müssen Kraftfahrzeuge und Anhänger genannter Reifengrößen Geschwindigkeitsschilder gemäß § 58 StVZO. führen. Die Geschwindigkeitsschilder sind unverzüglich anzubringen oder entsprechend der Aenderung zu beschriften.

Wegen Einbau der Tachographen ergehen durch den Bevollmächtigten für den Nahverkehr in Kürze besondere Weisungen.

Runderlaß des RVM. vom 11. Oktober 1943, K 21 17092 (RVkBl. B. Nr. 24 vom 13. Oktober 1943)

Wiesbaden, den 19. Oktober 1943

Der Regierungspräsident
Bevollmächtigter für den Nahverkehr. I. A. Herrmann

Bekanntmachung der Stadt Bad Schwalbach

Schuluntersuchungen am Donnerstag, 28. Oktober 1943, einschließlich Musterung des Jahrganges 1928. Cröftel: Beginn 8 Uhr, Oberrod: 8.45 Uhr, Oberseelbach: 10.10 Uhr, Oberjosbach: 10.55 Uhr, Niederseelbach: 13.30 Uhr, Engenhahn: 14.55 Uhr, Eschenhahn: 15.45 Uhr.

Kindergartenuntersuchungen am Donnerstag, 28. Oktober 1943. Oberjosbach: Beginn 11.50 Uhr, Niederseelbach: Beginn 14.20 Uhr.

Mütterberatungen am Donnerstag, 28. Oktober 1943. Cröftel: Beginn 8.20 Uhr, Oberrod: 9.05 Uhr, Niederrod: 9.15 Uhr, Lenzhahn: 9.35 Uhr, Dasbach: 9.50 Uhr, Oberseelbach: 10.30 Uhr, Oberjosbach: 11.25 Uhr, Niederseelbach: 14 Uhr, Engenhahn: 15.20 Uhr, Eschenhahn: 16.15 Uhr.

Bad Schwalbach, den 23. Oktober 1943

Staatl. Gesundheitsamt des Untertaunuskreises
Der Amtsarzt

Stellenangebote

Für Generalgouvernement werden zum baldmöglichsten Dienstantritt ges. Büroangestellte, techn. Angestellte, Lagerverwalter, Schuhmacher, Schneider, Kraftfahrer, ungelernte Arbeiter. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, pol. Führungszeugnis und Zeugnisabschr. sind zu richten u. L 143/Z. 1405 an Ala, Berlin W 35

Für Generalgouvernement werden zum baldmöglichsten Dienstantritt ges.: Handwerker aller Art, Autoschlosser, Motorenschlosser, Mechaniker aller Art, Tischler, Elektriker, Sattler. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, polizeilichem Führungszeugnis und Zeugnisabschriften sind zu richten unter L 143 / B 1407 an Ala, Berlin W 35

Werkschutzleiter, der gleichzeitig Luftschutzleiter ist, von größerem Werk gesucht. Ehemaligem Wehrmachtsangehörigen, auch Kriegsversehrten mit Energie, bietet sich ausbaufähige Stellung. Werksküche vorhanden. Zuschr. H. 2926 an: Anzeigengesellsch., Frankfurt-M., Roßmarkt 10

Maschinist, Fuhrmann und Arbeiter ges. Wiesbadener Eiswerke Hench & Keesebier, Friedrichstraße 39, Telefon Sam.-Nr. 59421

Heizer gesucht. Emser Straße 47, Hp

Haus- u. Maschinenmeister zum baldmöglichen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Erforderlich sind praktische Kenntnisse in Heizungs-, Maschinen- u. Thermalpumpenanlagen, sowie auf elektrotechnischem Gebiet. Dienstwohnung im Hause. Gegebenenfalls kann Frau im Hotel mittätig sein. Ausführliche Angebote mit Lichtbild an die Direktion Palast-Hotel Wiesb.

Hausmeisterstelle für Herrn zu vergeben. Näh.: H. J. Wagner, Immobilien Bärenstraße 2

Einkäufer für größeres Werk mit spanabhebender und spanloser Formung gesucht. Für energischen, kenntnisreichen Herrn ausbaufähige Stellung. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschr. M. 2930 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt-M., Roßmarkt 10

Versandleiter ges. für größ. metallverarbeitendes Werk. Es kommen nur Herren in Frage, die eine gleiche Tätigkeit bereits ausgeübt haben. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschr. P. 2933 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Arbeitsvorbereiter, Ing. od. Techniker, ges. für Werk mit spanabhebender u spanloser Formung. Es bietet sich energischem Herrn eine ausbaufähige Stellung. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschriften u N. 2931 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Lagerleiter gesucht für umfangreiches Lager in Eisenteilen, roh und bearbeitet. Energischem Herrn bietet sich ausbaufähiger Posten. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschr. u. J. 2927 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. Main, Roßmarkt 10

Werkschutzbeamte u. Pförtner gesucht für größeres Werk. In Frage kommen nur Kräfte, die eine solche Tätigkeit bereits ausgeübt haben. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschr. R. 2934 an Anzeigengesellsch., Frankfurt-M., Roßmarkt 10

Wachmänner für die besetzten Westgebiete laufend gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtverpflegung und Ausrüstung. Geeignet auch für Rentenempfänger und Pensionäre. Einstellungsbedingungen beim Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt am Main, Kaiserstraße 18

Kaufm. Kraft od. Bürohilfskraft, welche eingearbeitet wird, für Abt. Einkauf von Industriebetrieb sofort gesucht. Kenntnisse in Schreibmaschine erforderlich. Zuschr. unt. H 6547 WZ.

Werksküchenleiter(in) gesucht, der in der Lage ist, der Küche einer größ. Zahl von Gefolgschaftsmitgliedern vorzustehen. Es kommen nur Kräfte in Frage, die eine solche Tätigkeit bereits ausgeübt haben. Kriegsversehrte bevorzugt. Zuschr. u. L. 2929 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt am Main, Roßmarkt 10

Für Generalgouvernement werden Köchinnen z. baldmöglichsten Dienstantritt gesucht. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Bewerbungen m. handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild, polizeilichem Führungszeugnis und Zeugnisabschr. sind zu richten u. L. 143 / A. 1406 an Ala, Berlin W 35

Arbeiter, älter, auch Invalide, sofort gesucht. Matratzenfabrik Holighaus, Wiesbaden, Waldstraße 56, Tel. 23422

Junge, 12—13jährig, zum Austahren von Drucksachen von 14.30—16.30 Uhr gesucht. Druckerei, Verlag Carl Naß, Moritzstraße 7

Für den Einsatz in Wiesbaden und unmittelbarer Umgebung für Heeresdienststellen laufend ges.: 1. Männliche u. weibliche Geschäftszimmerhilfskräfte mit guten Kenntnissen im Verwaltungsdienst sowie solche Kräfte, die zur Ausbildung als Geschäftszimmerhilfskräfte geeignet sind. Geeignete Kräfte werden in Planstellen 1. Beamte d. gehobenen nichttechn. Dienstes eingesetzt. Abfindung nach der Tarifordnung A für den öffentlichen Dienst. 2. Weibliche jugendliche Geschäftszimmerhilfskräfte, Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen sowie solche weibliche Jugendliche, die sich für die Ausbildung als Stenotypistinnen usw. eignen. Abfindung nach der Tarifordnung A für den öffentlichen Dienst. Die Kräfte werden in besond. Lehrgängen auf Kosten des Heeres als Jungstabshelferinnen aus- bzw. weitergebildet. Nach Vollendung des 21. Lebensjahres Verwendung als Stabshelferin in den besetzten Gebieten möglich. 3. Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen aller Art, Abfindung nach der Tarifordnung B für den öffentlichen Dienst. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, etwaige Zeugnisabschriften und für Angestellte auch Lichtbild, an die Heeresstandortverwaltung Wiesbaden, Gersdorffstraße 30. Kräfte, die sich im kriegswichtigen Einsatz befinden, besonders auch aus Haushalt und Landwirtschaft, sind von der Bewerbung ausgeschlossen

Techn. Zeichner(in) gesucht, der nach Angaben Werkstattzeichnungen herstellen kann. Kriegsversehrte bevorzugt. Werksküche vorhanden. Zuschriften O. 2952 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Hilfsarbeiter, auch Invalide, gesucht. Zuschriften L 1204 WZ.

Hausdiener für Industriebetrieb gesucht, welcher auch die Heizung bedienen k. Walter Hinnenberg & Co.

Laufjunge, evtl. halbe Tage, für sof. gesucht. Walter Hinnenberg & Co., Langgasse 15

Lehrlinge und Anlernlinge für sofort oder Ostern 1944 sucht Großwäscherei Dörr, W.-Bierstadt

Stenotypistin, tücht., ganz oder halbtags gesucht. Zuschr. H 6578 WZ.

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen für Versand, Lager, Arbeitsvorbereitung, Einkauf usw. gesucht für größeres Werk. Werkküche vorhanden. Zuschriften unter K 2928 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Buchhalterin, erfahren, zuverläss., und **Korrespondentin**, tücht., zum 1. 1. 44 ges. Zuschr. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten. Robert Ulrich vorm. Berthold Jacoby, Spedition, Möbeltransport, Lagerhäuser, Wiesbaden, Taunusstraße 9

Kontoristin, jüngere, m. Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenografie u. Schreibmasch. für sofort ganztägig gesucht. Zuschriften m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild u. L 2666 WZ.

Kontoristin, für Rechnungabteilung, möglichst mit Erfahrung, zum bald. Eintritt gesucht. Lyssia-Werke, Pharmazeutische Fabrik, Wiesbaden, Taunusstraße 66

Haus- u. Küchenhilfen, Beiköchinnen, Köchinnen für unsere KLV.-Lager im Gebiet Hochland sofort oder später gesucht. Zuschriften mit Angabe des Alters, der Lohnforderung, Eintrittstermin, Zeugnisabschriften und Bild an Dienststelle Kinderlandverschickung München 27, Prinzregentenstraße 11, Personalbeschaffung

Servierfräulein oder Frau für einige Tage in der Woche nachm. einige Stunden ges. Konditorei Café Buschmann, Kirchgasse 27

Aeltere Schneiderinnen für Aenderungen (halbe oder ganze Tage) ges. Schwetheim, Wiesb., Wilhelmstr. 30

Nähhilfe in oder außer dem Hause gesucht. Telefon 27631

Krankenpflegerin zu leidender Dame dringend gesucht. Vorzuspr. mögl. nachmittags. Mietzner, Rheinstr. 80, I.

Haushälterin zu leidender Dame gesucht. Jäger, Bismarckring 21

Mädchen, älter, ordentlich, für Küche u. Haus sofort oder zum 1. Nov. gesucht. Bäckerei Fritz, Michelsberg 3

Mädchen, jung, auch unter 16 Jahren, od. jg. Frauen (auch körperbehindert) für leichte Beschäftigung sofort gesucht, Laufmaschen-Reparatur, Marktstraße 8

Frl. od. Frau in frauenlosen Haushalt gesucht. Zuschriften H 2390 WZ.

Aeltere Frau zur Hilfe im Haushalt einige Stunden in der Woche gesucht. Zuschr. L 1169 WZ.

Stundenhilfe 3mal wöch. vorm. ges. Mainzer Hof, Moritzstraße 34

Stundenfrau für kl. Haushalt, 3- oder 4mal wöchentl. vorm. gesucht. Dir. Riedel, Hindenburgallee 131

Putzfrau für dauernd oder auch vorübergehend gesucht. Film-Palast, Meldung ab 16 Uhr Kasse

Stundenfrau 3—4mal wöch. 3 Stunden vormittags gesucht. Telefon 27631

Putzfrau für 6 halbe oder 3 ganze Tage wöchentlich gesucht. Walter Hinnenberg & Co., Langgasse 15

Putzfrau, 2—3mal wöchentlich, nach Vereinbar., gesucht. Nic. Speicher, W.-Biebrich, Schlageterstraße 46

Putzfrau täglich 3 Std. oder dreimal in der Woche je 3 Stunden gesucht. Frau O. Erbe, Bismarckring 2, 2. St.

Stellengesuche

Hausmeisterstelle, leichte, von Frau gesucht. Zuschr. H 2386 WZ.

Kassiererin oder Telefonistin, suche Stelle als solche, bin 34 Jahre, zehn Jahre im eigenen Geschäft tätig gewesen. Zuschriften L 1161 WZ.

53jähr. Mädchen mit 2½j. Kind sucht Stelle in frauenl. Haush. zum 1. Dezember. Zuschr. L 5190 WZ.

Tüchtige Haushälterin, ehrlich, zuverlässig, mittl. Jahre, aus gut. Hause, sucht sofort Vertrauensposten in frauenlosem Haushalt in Stadt oder Land. Rheingegend. Zuschriften unt. He. 55 880 Ala, Frankfurt am Main, Kaiserstraße 15

Fräulein sucht vormittags Beschäftigung in Geschäft oder Geschäftshaushalt. Zuschr. L 1180 WZ.

Wohnungsangebote

Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, o. W., ab 1. Nov. zu v. Marktstr. 23, Eingang Wagemannstraße 2, 1. lks.

Wohnungsgesuche

2-Zim.-W. u. Küche, mögl. Stadtrand, ges., bl. Schein vorh., auch Hausmeisterst. Evtl. Tauschw. vorh. Zuschr. Fr. Schrodt, Nettelbeckstr. 16, Mtb. P.

2—3-Zim.-Wohn., gr., sonn., ruh. Lage, von ält. Ehepaar ges. Roter Schein vorhanden. Zuschr. H 1383 WZ.

1 Zimmer mit Küche in Wiesb. oder nächster Umgebung ges. Tauschwohn. vorh. Zuschr. L 5199 WZ.

3—4-Z.-W. ges. (blauer Schein vorh.). Zuschr. an Baurat Schmidt, Heinerweg 14, od. Ruf 21251, Nebenst. 256

5-Zim.-Wohn. od. 2 leere Zimmer m. sep. Kochgel. von Ehep. mit 7jähr. Mädel ges. Zuschr. L 1192 WZ.

5-Zim.-Wohn., möbl. oder unmöbl., sofort oder später gesucht. Zuschriften an Luigi Gazzolo, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 80

Wohnungstausch

2-Zim.-Wohn., sonnige (schöne Räume) in Taunusstraße gegen gleiche in Höhenl. od. Außenstadt zu tauschen. Zuschriften L 2598 WZ.

Bitburg—Wiesbaden. 3-Zimmerwohn., Bad, Gartenanteil in Bitburg gegen gleiche in Wiesb. zu tauschen gesucht. Zuschr. L 5198 WZ.

Zimmerangebote

Möbl. Zim. in gutem Hause an berufstätige solide Dame abzugeben. Zuschriften L 2589 WZ.

Zimmer, freundlich möbl., zu verm. Hellmundstraße 3, 3. links.

Wohnschlafzimmer für 2 Personen, gr. Badezim., Küchenbenutz., in guter Wohnlage für sof. an Berufstätige zu verm. Zuschr. H 471 WZ.

Zimmergesuche

Zim., einf. möbl., v. berufst. Frl. ges. Bis 25 RM. Endern, Kirchgasse 11

Zimmer, freundl. möbl., mit oder oh. Küchenben. von berufst. sol. Dame zum 1. Nov. oder früher gesucht. Zuschriften L 2588 WZ.

Zimmer, möbl., mit Balkon u. voller od. teilw. Verpfl. von ält. ruh. Dame Nähe Frankfurter- oder Mainzer Str. gesucht. Zuschr. L 1175 WZ.

Zimmer, möbl., in gut. Hause mit od. ohne Pension für längere Zeit von Dame gesucht. Zuschr. H 2377 WZ.

Wohnschlafz., mit Tel.- u. Badbenutz. in gutem Hause in Kurv. v. berufst. Dame ges. Zuschr. L 1197 WZ.

Wohn- u. Schlafz., möbl., in Villa, m. Bad, fließ. Wass. u. Bedien. v. ält. Herrn gesucht. Zuschr. H 2375 WZ.

Fabrikant, im Ruhestand leb., sucht 2—4 möbl. od. unmöbl. Zimmer mit Zentralheiz. und Küchenbenutzung, auch in der näheren Umgebung von Wiesbaden. Haushälterin vorhanden, kann evtl. Hausarbeit beim Vermieter übernehmen. Zuschr. H 466 WZ.

Frontspitzzim. oder Mans., teilmöbl. oder leer, mit Ofen und Licht ges. Zuschriften L 1198 WZ.

Mansarde, möbl., mit Kochgel, ohne Wäsche, von berufstät. Fräul. ges. Zuschriften L 1170 WZ.

2 möbl. Zimmer mit Küchenanteil gesucht. Zuschr. H 2391 WZ.

Ankäufe

Kontrolluhr, elektrisch od. mechanisch, für Betriebskontrolle, und einige Akkord-Stempel-Uhren, gebr., aber gut erhalten, gesucht. Zuschriften unter F 2924 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Betriebs-Kontrolluhr, elektr. od. mech., gebraucht, aber gut erhalten, ges. Zuschriften erb. u. E. 2923 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Geldschrank, gebraucht, aber gut erhalten, ges. Zuschr. erb. u. G. 2925 an Anzeigengesellschaft Frankfurt a. M., Roßmarkt 10

Spiegelschrank od. antiker Schrank zu kaufen ges. Zuschriften H 6540 WZ.

Möbel aller Art, einzel. Stücke, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Kunst- u. Aufstellgegenstände, Gläser, Porzellane, Bronzen, Zinngeschirre, alte Waffen, Hirsch- und Rehstangen kauft Klapper, Taunusstr. 40, Tel. 28459

Kleiderschränke, Büfetts, Waschtische, Vertikos, Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Deckbetten, Portieren, Geschirr, Wohn- u. Schlafz., Haushalt.-Geschirr ges. Heesen, Bleichstr. 36

Metallbett, gut erh., weiß, mit od. ohne Zubeh. ges. Zuschr. L 2455 WZ.

Chaiselongue oder Kautsch, gut erhalten, gesucht. Telefon 22972

Gartenbank m. Tisch, Sessein, Stühlen, auch einzeln, gesucht. L 1059 WZ.

Klavier, Flügel, Harmonium und and. Musikinstrumente zu kaufen gesucht. Klapper, Taunusstr. 40, Tel. 28459

Offz.-Umhang od. Regenmantel (Heer), Gr. 1,80, gut erh., für m. verw. Sohn zu kaufen ges. Zuschr. H 461 WZ.

H.-Lodenmantel, gut erhalt., Gr. 52, gesucht. Zuschriften H 2266 WZ.

Wintermantel, g. erh., auch Pelzmant., f. jg. Mädch. Gr. 42, ges. H 2270 WZ.

Pelzmantel, gut erhalten, oder Capes gesucht. Zuschriften L 5175 WZ.

Filzhut, guter, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H 6602 WZ.

Korbkinderwagen gesucht, bis zu 100 RM. Zuschriften H 370 WZ.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Zuschriften H 2275 WZ.

Kinderspielzeuge für 4jähr. Jungen u. Mädel gesucht. Zuschriften unter H 6542 WZ.

Bücher: Goethe, Hebbel, Gottfried Keller u. a., sauber gebunden, gesucht. Zuschriften H 2269 WZ.

Falzziegel oder Biberschwänze, 150 Quadratmeter, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften an Fa. Eug. Rinn, Wiesbaden, Emser Str. 46, Fernruf 25208

Gebr. Packkisten, gut erh., laufend zu kaufen gesucht. J. u. G. Adrian, Wiesbaden, Bahnhofstraße 17.

Altpapier, Akten, Lumpen, Eisen, Metalle, Flaschen. Markloff, Hellmundstraße 52. Ruf 22626

Kisten, größere, zu kaufen gesucht. Hugo Wagner u. Söhne K.-G., Waldstraße 4, Telefon 25140

Verkäufe

Küchenschrk., gebr., 30.-. H 460 WZ.

Chaiselongue, gut erh., 90 RM zu verk. Zuschriften L 1168 WZ.

Bettstelle mit Matratze 40 RM. zu verkaufen. Zuschriften L 1181 WZ.

Holzbett m. Matr. 20.-, Kleiderschrk. 25, Küchenschrank 25.-, Tisch 4.-, Stuhl 2.-, Polstersessel 10.-, Spiegel 3.-, Waschständer 2.-, 2 Bilder à 1.50, Koffer 8.-, Wasserkanne 3.-, Petroleumlampe 2.- und sonst. Hausgeräte 1.- bis 5.- RM. Zuschriften unter L 1241 WZ.

Nachttisch u. hölz. Bettstelle ohne Zubeh. 20 RM. Zuschr. H 455 WZ.

Fenster-Balustrade, nußb. poliert, 2×1 m, 15 RM. Zuschr. H 2372 WZ.

3 Holzsäulen, schw. pol., mit Büsten (Wagner, Goethe, Luther) à 35.—, Lorgnon 25.—. Zuschr. L 1186 WZ.

Messinglüster, 3armig, elektr., 10 RM. Zuschriften H 2371 WZ.

Telefunkenstabantenne, kompl., mit Schornsteinbänder 55.-. H 2379 WZ.

Union-Kohlebadeofen mit Zub. 120.—. Zuschriften H 2382 WZ.

M.-Wintermantel 12—13j. 20.-, 2 bl. Kl.-Röcke, 11j., 4.- u. 5.50, bl. M.-Schuhe (37) 7.-, H.-Kragen, halbst., Halsw. 39, St. v. 0.10 an, bl. Teufelskappe 2.50, alles gut erh. Zuschr. L 1202 WZ.

Weißer S.-Hut (Modell) 28.—, zu vk. oder gegen Rodelschl. zu tauschen. Zuschriften L 1195 WZ.

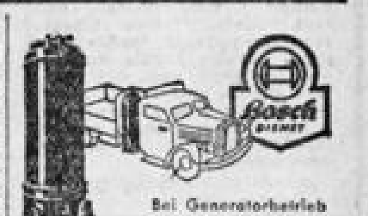
Bild (Prof. Junghans, Pferde) 80.—. Zuschriften L 2602 WZ.

Kinderw. mit Matr., ohne Gummiber., 15 RM., Laufställchen 8 RM. Zuschr. unter L 2611 WZ.

Markisenbrett, weiß, gestr., 3 m lg., 19 cm br., 8 Ringe, 13.-. Zuschr. unter L 2595 WZ.

Wäschemangel 10.—. L 2593 WZ.

Vogelkäfig (Messing) 35 RM. zu vk. Zuschriften L 1168 WZ.



Bei Generatorbetrieb rät der Bosch-Dienst:

Richtig anlassen!

Anlasser höchstens 10—15 Sek. einschalten, dann mindestens 1 Min. warten, damit Batterie sich erholen kann. Anlasser nie als Fahrmotor verwenden! Das erschöpft die Batterie rasch. Batterie rechtzeitig nachladen lassen! Wenn Störungen auftreten, dann sofort zum Bosch-Dienst! Er hat Spezialkräfte, die Schäden an der elektrischen Ausrüstung von Generatorges-Fahrzeugen schnell beseitigen können.

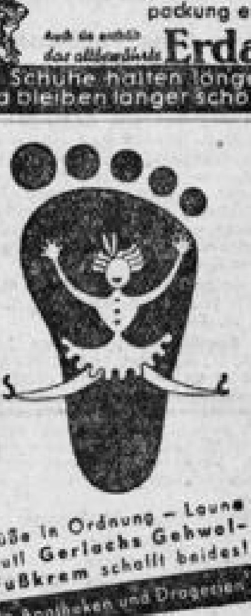
Gebrüder Schäufele
Wiesbaden
Bahnhofstr. 29 - Tel. 200 28

Schelten Sie nicht mit Ihrem Mann!

Öl-, Fett-, Teer- und Farbflecken sind in der Berufswäsche oft nicht zu vermeiden. Diese Wäsche wäscht man ja auch nicht mit Waschpulver, sondern mit USAL. Es macht jedes Mitverwenden von Waschpulver überflüssig.

Usal
VON SUNLICHT

Eisen - Waffen!
Spare Blech! wirf die Erdaldos' nicht gleich weg, wenn leer sie ist, nein, setze fein, die saub're Nachfüllpackung ein!
Auch die erhält das altbewährte **Erdal**
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!



Füße in Ordnung – Laune gut! Gerlachs Gehwol-Fußkrem schafft beides!
In Apotheken und Drogerien

Nach Gottes Willen fand nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung, zehn Tage nach seinem Heimaturlaub, unser lieber braver, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Fritz Böttinger

Obergefr. der Stabskomp. eines Grenadier-Regiments

in den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Er starb am 4. Oktober 1943 an den Folgen einer tags zuvor erlittenen schweren Verwundung in einem Feldlazarett im 30. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz: **Julius Böttinger u. Frau Mia**, geb. Diehl / **Mariechen Kreussler**, geb. Böttinger / **Friedel Böttinger / Heinrich Kreussler / Christa Kreussler / Sophie Schidel**, geb. Böttinger / **Gerda Gorges**

W.-Biebrich (Riehlstraße 32), Tübingen, Wildberg (Wttbg.), Hamburg

Es trauern um ihren lieben, mit hohen Geistesgaben ausgestatteten Berufskollegen

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Kreussler & Co.

Kurz nach seinem Heimaturlaub erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Ohnhaus

Unteroffizier in einem Gren.-Regt.

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern

im blühenden Alter von 36 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 24. September 1943 den Heldentod fand. Mein ganzes Glück und mein Lebensinhalt ist dahin.

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer: **Frau Anni Ohnhaus**, geb. Schuck, **nebst Sohn Herbert / Vitus Ohnhaus und Frau**, Eltern / **Frau Schuck**, Schwiegermutter / **Familie Hermann Ohnhaus / Fritz Schinner und Frau Emmi**, geb. Ohnhaus / **Willi Schluck und Frau / Albert Schmitt und Frau Elenore**, geb. Schuck / **Ferd. Menges u. Frau Josefine**, geb. Schuck / **und alle Anverwandte**

Wiesbaden (Bismarckring 28), den 22. Oktober 1943

Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, seines Kindes bester Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

Parteigenosse

Hermann Rathgeber

Oberschütze

im Alter von 38 Jahren im Norden nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

In stiller Trauer: **Elli Rathgeber**, geb. Kreissig, **und Sohn / Mina Rathgeber Wwe.**, geb. Guckes / **Rudi Empting und Frau Li**, geb. **Rathgeber**, und Sohn / **Alfred Häusser und Frau Lilli**, geb. Rathgeber, **und Sohn**

Meerane, Agram, Wsb.-Biebrich, den 18. Oktober 1943

In treuer Pflichterfüllung bei Ausübung seines Berufes starb infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann und Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe, Herr

Ingenieur Wilhelm Höhner

im blühenden Alter von 32 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Helene Höhner** / Tochter **Ursula Höhner / Albert Höhner / Paul Höhner / Adolf Höhner / Fred Höhner / Familie Gros**

Chzodrowice, Wiesbaden (Dotzheimer Straße 134 a), Celle

Das Begräbnis hat in aller Stille stattgefunden

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach 50jähriger glücklicher Ehe im Alter von 78 Jahren mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Christian Lanz

Im Namen aller Hinterbliebenen in stiller Trauer: **Wilhelmine Lanz**, geb. Reichel

Wiesbaden (Birkenstraße 27), den 23. Oktober 1943

Die Einäscherung findet am Dienstag, 26. Oktober, um 12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt

---

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mina Vonhausen

geb. Hirsch

ist heute nach langem schwerem Leiden, nach vollendetem 65. Lebensjahr, von uns gegangen.

In tiefer Trauer: **Karl Hirsch und Frau Johanna**, geb. Müller / **Wilhelm Trull und Frau Julie**, geb. Hirsch / **Karl Stock und Frau Elisabeth**, geb. Hirsch / **Wilhelm Hirsch u. Frau Anna**, geb. Hahn / **Gustav Hirsch und Frau Ev**, geb. Blaschke

Wiesbaden (Aukamm), Niedernhausen i. Ts., Berlin, Straßburg i. E., den 23. Oktober 1943

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. Oktober, 14 Uhr, auf dem Friedhof in W.-Bierstadt statt

---

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft unsere liebe gute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Rosa Hofmann

geb. Dörr

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden (Helenenstraße 15), den 22. Oktober 1943

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt

---

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Trittruf

geb. Hofmann

im Alter von 55 Jahren.

Die Hinterbliebenen: **Fritz Schmitt und Frau**, geb. Hofmann / **Willy Bach und Frau**, geb. Hofmann

W.-Biebrich, den 22. Oktober 1943

Die Einäscherung findet statt am Dienstag, 26. Oktober, 12.45 Uhr, Südfriedhof Wiesbaden

---

Nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, starb am 22. Oktober 1943 unser lieber Onkel, mein langjähriger Hausgenosse

Herr Wilhelm Fischer

Landesoberwegemeister i. R.

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen an: **Familie Willi Hendorf / Familie Ludwig Seel / H. Bein**

Frankfurt a. M. (Sodener Str. 5), Niederneisen über Limburg-Lahn, Wiesbaden (Schwalbacher Str. 55)

Die Einäscherung findet am Dienstag, 26. Oktober, um 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt

---

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute im 79. Lebensjahr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Beissel Wwe.

geb. Pütz

In stiller Trauer: **Carl Beissel und Frau Irene / Max Beissel und Frau Liesbeth / Franz Beissel und Frau Hilde**

Wiesbaden (Körnerstr. 5), Solingen, den 23. Oktober 1943

Die Beerdigung findet in Solingen statt

Heute entschlief sanft unser liebes gutes Kind, unser liebes Schwesterlein und Enkelkind

Irmgardchen

im zarten Alter von zwei Monaten.

In tiefem Schmerz: **Hans Bosier**, z. Z. Urlaub, **und Frau Irmgard**, geb. Rauch, **und Schwestern Ingeborg und Gerti / nebst allen Angehörigen**

Wiesbaden (Helenenstr. 7), Erbach im Rhg. (Eberbacher Str. 17)

Die Beerdigung findet am 26. Okt., 14.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Beileidsbesuche dankend verbeten

---

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Opas, **Heinrich Wagner**, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Philippine Wagner**, geb. Eifert. Medenbach (Brückenstraße 55)

Danksagung. Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen in so herzlicher Weise beistanden und ihre Teilnahme bekundeten, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. **Familie Wilh. Wilhelm.** Wsb.-Dotzheim (Wiesbadener Straße 10)

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau und unvergeßlichen Mutter, **Katharina Held**, sagen wir allen, die in Wort und Schrift ihre Anteilnahme bekundeten sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Friedrich Held / Gretel Grimm** (Tochter). Wiesbaden (Mauergasse 21)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Valentin Goßmann**, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.** W.-Biebrich (Kirchstr. 2)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, **Georg Baumann**, sagen herzlichen Dank **Hugo Wörner und Frau**, geb. Baumann. Wiesbaden (Goebenstraße 35)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verlust unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Frl. **Elfriede Stritter**, sagen wir allen, die in Wort u. Schrift ihre Anteilnahme bekundeten, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden, das letzte Geleit, herzl. Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: **Fam. Albert Gerhardt / Familie Rudolf Stritter / Familie Willi Ohlenmacher / Willi Stritter / Familie Aug. Fillbach / Familie Willi Klumpp / Familie August Gerhardt.** Wallrabenstein.

Danksagung. Herzlichen Dank allen für die Teilnahme, durch Blumenspenden, Karten und letztes Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Reichsbahnangestellten **Wilhelm Schneider**. Besonders danken wir für die Kranzniederlegung sowie für die Rede am Grabe. **Geschwister Schneider**, Bad Schwalbach

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Theodor Matthes**, sagen wir unseren innigsten Dank. **Frau Minna Matthes**, geb. Herrchen / Studienrat **Dr. Otto Matthes und Frau Maria**, geb. Hochburger / **Karl Lamm und Frau Maria**, geb. Matthes / Fahrlehrer **Theodor Matthes**, zur Zeit Kriegsmarine, **und Frau Elli**, geb. Letzerich / Landgerichtsrat **Günter Weist**, z. Z. im Felde, **und Frau Emmy**, geb. Kraßmöller / **und drei Enkelkinder**

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort u. Schrift bei dem schweren Verlust meines innigstgeliebten Frauchens u. Mamachens, unserer lieben einzigen Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Frau **Erna Reimann**, geb. Spriestersbach, sowie die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden und für das letzte Geleit unseren herzl. Dank. In tiefem Schmerz: Feldw. **Rich. Reimann**, z. Z. Urlaub, u. Söhnchen **Horst / Wilh. Spriestersbach und Frau** (Eltern) / **u. alle Angehörige** (Emser Str. 48)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme meines durch einen Terrorangriff gefallenen lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Opas, **Gerrit de Vos**, sage ich auf diesem Wege Dank. **Wilhelmine de Vos, mit Kindern u. Angehörigen**

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift bei dem Heldentod meines lieben Mannes, meiner Kinder treusorgenden Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Kusins und Neffen, Gefreiter **Karl Hüllenhütter**, sagen wir unseren innigsten Dank. In tiefem Schmerz: **Frau E. Hüllenhütter**, geb. Merkel, **und Kinder / Familie Reichardt / und alle Angehörige.** Wiesbaden (Friedrichstraße 55)

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift zum Heldentod unseres lieben einzigen Sohnes, **Robert Erlenbach**, Obergefr., sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Wilhelm Erlenbach und Frau**, W.-Biebrich, Mainzer Straße 37

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieben Sohnes, Enkels, Neffen und Vetters, **Kurt Sommer**, Obergrenadier, erlitten haben, sagen wir allen herzlichen Dank. Im Namen aller Angehörigen: **Familie A. Sommer.** W.-Igstadt

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen, **Franz Lothar Fuhr**, Oberleutnant u. Kompaniechef, sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. **Frau Meta Fuhr Wwe. / Alexander Fuhr und Frau Margot**, geb. Rödel / **und Angehörige.** Bad Schwalbach

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines herzensguten, unvergeßlichen, stets für mich treusorgenden Sohnes, unseres lieben Bruders, Neffen und Kusins, **Karl Müller**, Gefreiter, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. **Frau Karoline Müller**, geb. Kahl / Uffz. **Otto Müller**, z. Z. Urlaub / **Jakob Müller / und alle Angehörige.** Diedenbergen (Hauptstraße)

Danksagung. Allen Freunden und Bekannten, die mit uns geweint u. gefühlt haben und die durch Wort und Schrift ihre Anteilnahme bei dem Heldentod unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen, **Josef Kuhn**, Jäger, bekundeten und seiner in Liebe gedachten, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Gottfried Kuhn**, Würzburg / **Familie Katharina Hannappel Wwe.**, Wiesbaden (Platter Straße 50)

Danksagung. Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift bei dem so schmerzlichen Verlust unseres geliebten unvergeßlichen Sohnes, **Heinz Osterloh**, Gefr. in einer Radfahrer-Schwadron, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. **Heinrich Osterloh und Frau.** Wiesbaden (Nerostr. 35)

Danksagung. Für die überaus große Anteilnahme in Wort, Schrift und durch Teilnahme am Traueramt, beim Fliegertod unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Vetters, **Alfred Duhm**, Gefr., danken wir auf diesem Wege allen herzlich. **Willi Duhm und Frau Maria**, geb. Becker / **Marianne Duhm / Familie Franz Becker** (Großeltern). Wiesbaden Zimmermannstr. 4), W.-Sonnenberg (Danziger Straße 10)

Danksagung. Für die überaus zahlreiche Anteilnahme in Wort und Schrift beim Heldentod unseres lieben guten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Enkels, **Walter Link**, Gefr. in einer Radfahrschwadron, sagen wir allen hierdurch unseren aufrichtigsten Dank. In tiefem Schmerz: **Familie Wilhelm Link und Großvater.** Breckenheim, Flörsheim

Danksagung. Für die so zahlreiche Anteilnahme in Wort und Schrift bei dem schweren Verlust durch den Heldentod unseres jüngsten Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers, Neffen und Bräutigams, ϟϟ-Sturmmann **Karl Klopper**, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer: **Karl Klopper und Frau / und alle Angehörige / nebst Braut.** W.-Frauenstein (Schiersteiner Straße 12)

Danksagung. Für alle Teilnahme an dem Soldatentod unseres geliebten Sohnes, **August Ohlemacher**, Gefreiter in einer Panzerabwehr-Komp., sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. In tiefem Leid: **Familie Heinrich Ohlemacher und Angehörige.** Rückershausen

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme zum Heldentode meines geliebten Mannes und Sohnes, **Walter Wirth**, Schütze, danken wir auf diesem Wege recht herzlich im Namen aller Angehörigen. **Frau Martha Wirth**, Bertramstraße 22, **und Frau Maria Wirth** (Mutter), Röderstraße 12

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes, Oberleutn. **Ernst Schneider**, sage ich auf diesem Wege allen, die unserer gedachten, auch im Namen der Familie, meinen herzlichsten Dank. **Frau Maria Schneider**, geb. Leihs. Berlin, Wiesbaden, Bingen

Berichtigung. In der Danksagung Horn vom 23./24. Oktober muß es heißen Herrn **Paul Hoch.**

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt. **Ruth Oster**, Neunkirchen/Saar, Hermannstraße 41, **Albert Bullmann**, Obergefr., z. Z. in Urlaub, W.-Bierstadt (Kirchgasse 15).

Als Verlobte grüßen: **Bärbel Müller, Günther Bach**, Obergefr. in einer Panzerjäger-Abtlg. Wattenheim, Wiesbaden, z. Z. in Urlaub. Oktober 1943

Wir grüßen als Verlobte: **Tilli Simon**, Wehen/Ts., **Otto Conradi**, Hahn/Ts., zur Zeit in Urlaub

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helma Ohlbach**, Wiesbaden, Waldstr. 115, **Hans Schulte**, Feldwebel in einer Transportstaffel, z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Schlöter**, Uffz. einer Flak-Abt., z. Z. in Urlaub, Emmerich a. Rh., Am Müssenberg 2, **Christl Schlöter**, geb. Engelmann, Wiesbaden, Niederwaldstraße 5. 26. Oktober 1943. Trauung 14 Uhr Bonifatiuskirche.

Meine Vermählung mit Fräulein **Bertel Halbach** beehre ich mich anzuzeigen: **Reinhold Landersheim**, z. Z. Urlaub. W.-Freudenberg, Saarlautern (Goethestraße 3), den 23. Oktober 1943

Ihre Vermählung geben bekannt: **Max Kühne**, Obergefr. in einer Panzerjäger-Komp., Seerobenstr. 18, **Charlotte Kühne**, geb. Bechtluft, Dotzheimer Straße 82. Trauung: 26. Oktober 1943, 13.15 Uhr, Ringkirche.

Heirat

Mann, 46 Jahre, ev., 1,73 gr., gute Erscheinung, gesch., berufl. tätig bei Behörde, wünscht Bek. mit Fräulein oder Witwe bis 40 J., ohne Anhang, zw. Heirat. Zuschriften L 2555 WZ.

Selbstinserat. Geschäftsmann, ohne Anhang, Wwr., kathol., 53 Jahre, gut aussehend, sucht zwecks Heirat gut aussehende Dame bis 50 J., alleinstehend, Wwe. auch Fräulein kennenzulernen (auch Einheirat). Diskretion Ehrensache. Zuschriften mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, erb. unt. A 4194 an Anzeigen-Frenz, Wiesbaden

Fabrikant, 36 Jahre alt, eleg. Ersch., in besten Verhältn. sucht durch Ehe geb. treue Lebensgefährtin. Näher unter K R 118, D. E. B. Zweigstelle Koblenz, Stegemannstraße 12, I. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Kaufmann, selbständ., Mitte 30, evgl., eig. Wohnung, möchte glückl. Ehe mit tücht. solid. Mädel. Vertrauensvolle Zuschr. H 436 WZ.

Gärtner, selbst., 34 J., sucht ein Mäd. zwecks späterer Heir. kennenzulern. Zuschriften unter H 6539 WZ.

Mann, alleinstehend, 62 J., m. Wohn., sucht einfache Frau zwecks Heirat. Zuschriften unter L 2404 WZ.

Suche für meine Freundin, Hausmäd., 30 Jahre, 1,70 gr., mit Kleinkind, auf diesem Wege die Bekanntsch. eines charakterfest. Mannes bis zu 38 J. zw. spät. Heirat. Kriegsversehrter wird bevorz. Zuschr. L 2413 WZ.

Dame, 48 J., Wwe. mit schön. Heim, sucht nett. Herrn bis zu 60 J. zw. bald. Heirat. Zuschr. L 5177 WZ.

Suche auf diesem Wege netten, ser. Herrn im Alter von 30—35 Jr. (Kriegsversehrt. nicht ausgeschl.) zw. spät. Ehe. Bin 31 Jahre, schlank, dunkelblond u. gutes Aussehen. Lichtbild erbeten. Zuschriften unter L 1029 WZ.

Geschäftstochter, 26 J. alt, hübsche, blonde Erscheinung, mit Aussteuer und Vermögen, sucht geb. Herrn in ges. Position zwecks Heirat. Näh. unter K R 119 D. E. B. Zweigstelle Koblenz, Stegemannstr. 12, I. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Dame, Witwe, Ende 40, nette Erschein., schönes Heim, sucht Verb. mit geb. Herrn zw. Heirat. Zuschr. L 5175 WZ.

Tiermarkt

Chinchilla-Hasen, gr., 6 Wochen alt, abzug. Lendle, W.-v.-Eschenb.-Str. 22

Airedaleterrier, reinrassig, Zuchtbuchnummer, 6 Jahre alt, gesund, besonderer Umstände weg. in gute Hände abzugeben. Krahn, Wiesbaden, Aarstraße 40 a. Telefon 28032

Drahthaarfox, Terrier, Hündin, 2 J., kl. Rasse, sehr wachsam, verk. Tel. 28543

Foxterrier gesucht. Zuschr. L 2599 WZ.

Hasen, Enten, Hühner ges. K. Ney, W.-Rambach, Ostpreußenstr. 46. Tel. 28545

2 Bl. Wiener-Hasen, 12 Woch., suche 2 jg. Hühner. Hane, Igstadt, Mittelstr. 2

Entlaufen — Entflogen

Dringend! Fox, Muttertier, kl. Rasse, einseitig gefleckt, auf den Namen Cilly hörend, Sonnabd. früh abhand. gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Bitte abzugeben gegen Belohn. Tel. 22555, Eichhorn, Herderstr. 7

Junges Kätzchen, schwarz-weiß und gelb, Donnerstag abend entlaufen. Abzugeben W.-Biebrich, Pfälzer Str. Nr. 1, Parterre rechts

Welsh-Terrier, Rücken schwarz, Bauch braun, am Hals weißen Streifen. Auf den Namen Jockel hörend, entlauf. Gute Belohn. L. Nachbar, Parkstr. 4

Junger Kater, weiß-grau, mit rotem Lederhalsband, in d. Nacht von Freitag z. Sonnabend entlaufen. Abzug. geg. gute Bel. bei Roser, Erathstr. 5

Wellensittich, blau mit weißem Köpfchen (Butzi) entflog. Wiederbr. erh. hohe Bel. Walter, Goebenstr. 34 III.

Wellensittich, gelbgrün, entflogen. Gegen Belohn. abzugeben Blücherstraße 5, Mtlb. II, bei Morlock

Verloren

H.-Raucherkarte 22. Okt. Zig.-Gesch. Goebel, Haltest. Straßenb. Bierstadt verloren. Abzugeb. geg. Belohn. W.-Bierstadt, Nauroder Str. 26. Landmann

Brillantohrring verloren. Geg. Bel. abzugeben. Müller, Ringkirche 5

Kleiderkarte, gelb, verloren. Bitte gegen Belohnung an die auf der Karte stehende Adresse abzuliefern

Damenschirm, blaurot, von Hallgarter Straße bis Oranienstr. verl. G. gute Bel. abzug. Hallgarter Str. 2, III, lks.

Wappenarmband, gold., mit versch. Städtewappen, Sonnabend, 2. Okt., mit Autobus von W.-Rambach—Sonnenberg bis Hauptbahnhof verloren. Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben im Fundbüro

Verschiedenes

Diej. Person, die am Donnerstagfrüh im Hause Klarenthaler Str. 3 einen braun plissiert. D.-Rock an sich genommen hat, wird geb., dens. bei Krug, Klarenthaler Str. 3, III, abzug.

Wer gibt ält. Dame Pension (1½ leere Zimmer) mit od. ohne Verpflegung? Zuschriften H 459 WZ.

Wer wäscht und bessert die Wäsche von ält. Pensionär aus? H 2383 WZ.

Wer arbeitet Filzhut um? Zuschriften H 2393 WZ.

Welches Filmtheater nimmt Volontärin in Vorführraum an? Zuschriften unter H 469 WZ.

Schneiderin zum Umändern sofort ins Haus gesucht. Zuschr. L 1203 WZ.

Wer verkauft „Nesthäkchen"-Bände Nr. 7, 8, 9 und 10? Zuschr. L 1205 WZ.

Flügel zu vermieten. Zuschr. L 2606 WZ

Klavier zu leihen gesucht. Angebote unter Telefon 24493

Klavier sof. zu mieten ges. H 462 WZ.

Himbeersträucher abzugeben. Fischer, W.-Rambach, Ostpreußenstraße 38

Garage bzw. Unterstellraum für stillgelegtes Auto zum 1. Nov. gesucht. A. Holste, Walramstr. 13. Tel. 28555

Tauschverkehr

Heizkissen, 220 Volt, suche Puppenwag., modern u. gut erh. Zuschr. B 427 WZ., W.-Biebrich

Pumps, schwarz, gut erh., Gr. 40, suche gleiche, auch blaue, Gr. 41. Zuschriften B 428 WZ., Biebrich

Leitz-Vergrößerungsapparat, komplett, suche Büro- oder Reiseschreibmasch. Zuschr. H 6569 WZ.

Jünglingsmantel, 10- b. 12jähr., gut erh., suche Sofa o. Chaiselong. H 414 WZ.

H.-Sportpelzmantel od. Chin. Kimono mit herrl. Stickerei, gut erh., suche Diplomatschreibtisch. Zuschr. H 413 WZ.

Kinderklappstühlch., suche gut erh. Chaiselonguedecke. Zuschriften H 415 WZ.

Lederhauspantoffel, 39½, mit Blockabs., gut erh., suche L.-Straßenschuhe. B 430 WZ., W.-Biebrich

Damenwintermantel, schwarz, od. Fuchspelz, beid. sehr g. erhalt., suche gutes Radio. Zuschriften H 416 WZ.

1 P. D.-Halbschuhe, br., Gr. 38, gut erhalt., suche gleichwertige, Gr. 39 bis 40. Zuschriften unt. H 411 WZ.

Damenwintermantel Gr. 44, gut erhalt., blau, suche gleich. in Braun od. Dunkelgrün. H 2323 WZ.

D.-Armbanduhr, suche kl. Pitschküche. Zuschrift. L 1042 WZ.

Elektr. Heizsonne od. gut erh. schw. Lederpumps, Gr. 39, suche lange Herr.-Hose, 98 cm weit, blaugr. H 2302 WZ.

Schreibtisch, älter, suche nur gut erh. Aktenmappe, Knaben- od. Mädchenranzen. Martinstr. 6, I. St. Tel. 29229. Zu Hause 12—16 Uhr

Pelzmantel, Gr. 42 bis 44, gut erhalt., suche gut erh. Kinderkorbsportwagen u. Gasbackofen. Zuschriften H 393 WZ.

Zeissglas, erstkl., m. Lederhülle, suche g. erh. Büfett, mögl. Nußb., evtl. Wertausgleich. Zuschrift. L 2447 WZ.

Hohe H.-Schuhe (40), gut erh., suche Anzug mittl. Gr., geg. Aufzahl. od. Hose. Zuschr. L 1047 WZ.

Mantel f. 9—12jähr., gut erh., suche Kostüm od. Sportjacke mit Rock (42). Zuschrift. L 1046 WZ.

Schneidernähmasch. (Singer), suche el. Kühlschrank u. zahle drauf. Zuschriften u. L 1070 WZ.

Damenhalbschuhe, g. erh., schwarz, flach. Abs., Gr. 41, suche gleichwert. mit hoh. Absatz, Gr. 38½. Zuschr. u. E 86 an Mittelrh. Anzeiger, Eltville

Dauerbrandofen od. Sessel, suche großen Schrank, Regal, Standuhr od. Bank. Zuschrift. u. H 374 an WZ.

Kd.-Zinkbadewanne, gut erh., suche Angorapullover, mögl. braun o. weiß (44). Zuschriften u. H 376 an WZ.

Kinderwagen, suche gut erh. D.-Wintermantel (44). Näher. Telefon 21973

Schleiflackküche, tadellos erh., kompl., suche gute Bettumrandung od. Perser Brücke. Zuschriften H 2277 WZ.

Brautkleid, Größe 42 (elegantes Modell), 1mal getrag., suche ebensolch. Pelzmantel, lose Form, welches Fell. Evtl. Aufzahlung. Arndtstr. 2, Part. rechts

Bett- u. Tischwäsche, gut erh., suche gl.-wert. H.-Halbschuhe (44). H 2290 WZ.

Metallbett, weiß, Federbett u. Kissen, gut erh., suche ebensolches Damenrad. Zuschriften u. H 384 an WZ.

Sportmantel, eleg., grau, mit Opossum, gut erh., suche dunkelbl. Mantel oder Sportkostüm (42/44). Zuschr. H 2281 WZ.

Radio, 5 Röhren, Ia, suche Brillantring. Zuschriften u. H 352 an WZ.

Tüllbettdecke, g. e., 200×300, od. Chaiselongued., suche Damenrad od. Rollfilmkam. H 355 WZ.

Wildl.-Pumps, schw. (41), hoher Absatz, suche glw. „Blockabsatz. L 2497 WZ.

Filzhut, rostrot, mod. Form, suche schw. od. bl. Filzhut od. Morgenrock o. Bademantel. H 2289 WZ.

Gasplatte, 2fl., Wandbrett, geschnitzter Ständer, elektr. Zug- u. Bogenlampe, Toiletteneimer, Gasbügeleisen, Wäschekorb u. verschied. Haushaltungsgegenstd.; gesucht: Vorlagen, Teppich und Linoleum, kleine Emailletöpfe, Pelzkragen. Wertausgl. Zuschriften L 1104 an WZ.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Wanderführerbesprechung. Dienstag, 26. Oktober, 20.30 Uhr, Wartburg

Kurhaus — Theater

Kurhaus. Dienstag, 26. Okt., 16 Uhr: **Konzert**; 19 Uhr: **III. KDF.-Konzert** d. Sinfonie- u. Kurorchesters der Stadt Wiesbaden („Aus deutschen Opern"). Leitung: Otto Schmidtgen; Solist: Kurt Reinhold, Darmstadt (Bariton)

Brunnenkolonnade. 11.30: Konzert.

Deutsches Theater, Großes Haus. Di., 26. Oktober, 17.30—20.30, G 4, Pr. C: **„Aufruhr im Damenstift"**

Residenz-Theater. Di., 26. Okt., 18.30 bis 20.30 Uhr, II 5, Preise II: **„Herzen im Sturm"**

Varieté

Scala, Groß-Varieté. Ab heute Beginn der Vorstellung tägl. 19 Uhr. Doppelgastspiel **2 Battons**, die herrlichen Musikal-Exzentriker und Parodisten. Stürme der Heiterkeit. Das Haus lacht Tränen. Des weiteren der hervorragende Humorist **Oskar Albrecht**. Man ist entzückt von seinem köstlichen Humor. Dazu 7 weitere Groß-Varietéattraktionen. Mittwoch, 15 Uhr Nachmittagsvorstellung. Vorverkauf ab 16 Uhr.

Filmtheater

Thalia-Theater, Kirchgasse 72. In Erstaufführung: **„Nachtfalter"**. Ein Lucerna-Film, Prag, der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost, in deutscher Sprache. Der Film einer großen, unerfüllten Liebe. — Der Irrweg eines jungen, reinen Herzens. Jugendliche nicht zugelassen. Keine telefon. Bestellungen. Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr, So. auch 13 Uhr.

Walhalla-Theater. „Romanze in Moll", ein Frauenschicksal mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Siegfried Breuer, Paul Dahlke. Ein Kammerspiel von Spielleiter und Darsteller mit künstlerischem Feingefühl packend gestaltet. Bühnendarbietung. Jugend hat keinen Zutritt. Anfangszeiten: 14.30, 16.50, 19.30 Uhr

Ufa-Palast. 3. Woche. **„Tonelli"**. Ein Bavaria-Film mit Fd. Marian, Winnie Markus, Mady Rahl, Albert Hehn, Nikolai Kolin, Josef Sieber. Spielleitung: v. Tourjansky. Ein Artistenfilm voll atemberaubender Spannung und menschlich tief bewegender Dramatik. Jugendliche nicht zugel. Anfangszeiten: 14.30, 17, 19.30 Uhr.

Ufa-Palast. Ab morgen, Dienstag bis Freitag, täglich 13 Uhr (Kassenöffnung 12.15 Uhr), 4 große Märchenvorstellungen für die Jugend: **„Die Heinzelmännchen"**. Eltern kommt mit euren Kindern zu diesem Märchenfilm. Es wird herrlich

Film-Palast, Schwalbacher Str., spielt bis Donnerstag einschl. täglich 15, 17.15, 19.30 Uhr, das Tobis-Lustspiel **„Kohlhiesel's Töchter"** mit H. Finkenzeller, Oskar Sima, Paul Richter, Sepp Rist, Fritz Kampers, Josef Eichheim, Erika v. Thelmann. Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm. Jugend hat Zutritt. Kinder unter 10 Jahre aber nur in Begleitung Erwachsener.

Apollo-Theater, Moritzstraße 6. **„Das Schloß im Süden"**. Die entzückende Filmoperette, die alle Herzen erfreut. Es spielen: Viktor de Kowa, Liane Haid, Paul Kemp. Jugendliche haben Zutritt. Beginn: Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr, So. ab 13 Uhr

Capitol-Theater, am Kurhaus. **„Karneval der Liebe"**. Ein Film, der die Herzen bezaubert, um sie zu gewinnen. Es spielen: Dora Komar, Johannes Heesters, Dorit Kreysler, Hans Moser. Jugendliche nicht zugelassen! Beginn: Wo. 15, 17.15, 19.30 Uhr, So. ab 13 Uhr

Astoria, Bleichstraße 30. Tel. 25637. Heute, Montag, letzter Tag. **„Das verliebte Hotel"** mit Anny Ondra, Mathias Wiemann. Für Jugendliche zugelassen. Ab Dienstag: **„Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt"** mit Harry Piel. Nicht für Jugendliche. Anfangszeiten 15, 17.15 19.30 Uhr.

Union-Theater, Rheinstraße 47. **„Kora Terry"**, mit Marika Rökk, Quadflieg

Luna-Theater, Schwalbacher Straße. **„Wie konntest Du, Veronika!"**

Olympia-Lichtspiele, Bleichstraße 5. **„Weiße Sklaven"** mit Camilla Horn

Park-Lichtspiele, W.-Biebrich. Heute letzter Tag, die erfolgreiche Operette: **„Maske in Blau"**, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty u. Hans Moser. Jugendliche haben keinen Zutritt. Beginn: 15 und 19.30 Uhr. Dienstag und Mittwoch Heinz Rühmann u. Magda Schneider in **„Eva"**, nach der Operette von Franz Lehár. Jugendliche haben Zutritt. Beginn 19.30 Uhr, Mittwoch auch 15 Uhr

Römer-Lichtspiele W.-Dotzheim. „Kohlhiesels Töchter"

Drei-Kronen-Lichtspiele, W.-Schierstein. „Ein Walzer mit Dir"

Kronen-Lichtspiele, Bad Schwalbach. „Maske in Blau". 19.30 Uhr,

Rezepte für die Hausfrau

Am Waschtag kann die Hausfrau keine große Kocharbeit brauchen. Trotzdem wollen Sie und Ihre Familie kräftig essen. Was macht man da? Man greift zum topffertigen Migetti. Es braucht nicht gewaschen, nicht gewässert zu werden. Die Zubereitezeit ist kurz. Man schüttet Migetti in die kochende Flüssigkeit, läßt es nur wenige Minuten kochen und bei kleiner Hitze rasch quellen. Migetti ist geschmacksneutral . . . man kann es also zu süßen, sauren oder würzigen Gerichten geben. Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Knorr Suppen richtig kochen! Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 Knorr-Ratschlägen: 1. Das Wasser richtig abmessen. 2. Die Kochzeit genau einhalten, damit nichts verkocht. 3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Geschmack

Unterricht

Wer erteilt junger Frau Unterricht in in Stenografie u. Schreibmaschine? Zuschriften L 2585 WZ.

Englische Nachhilfe f. Schülerin Kl. IV gesucht. Zuschriften H 2396 WZ.

Immobilien

Einfamilienhaus, Vorort Wiesbaden, 5 Zimmer u. Küche, Heizung u. Gart., gegen kl. Landhaus im Taunus od. weiterer Umgebung zu tauschen gesucht. Kaufpreis 21 000 RM. Näheres Eugen Bier, Immobilien, Friedrichstr. Nr. 46, Telefon 27196

Fahrzeuge

Dreirad-Lieferwagen, 200 ccm, zum Taxpreis zu verkaufen. W.-Schierstein, Ludwigstraße 1

Personenkraftwagen, gut erhalten, gebraucht, zu kauf. n gesucht. Zuschr. unter H 6551 WZ.

Die Aufführung „Egmont" Donnerstag, 28. Okt., Groß. Haus, beginnt nicht um 16.30, sondern um 16 Uhr

KURHAUS

Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

Regierungsbaumeister Zichner

Baudenkmale Roms

Eintrittspreise: 1.20 u. 1.70 RM.

UFA-PALAST

Täglich 14.30, 17, 19.30 Uhr

3. Woche

TONELLI

mit Ferdinand Marian
Winnie Markus
Mady Rahl, Albert Hehn, Nikolai Kolin, Josef Sieber

Spielleitung: V. Tourjansky

Ein Artistenfilm voll atemberaubender Spannung und menschlich tief bewegender Dramatik

Jugendliche nicht zugelassen!

Schon seit Großvaters Zeiten ist der

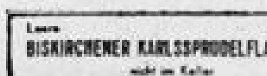
Zinsserkopf

das Kennzeichen der Firma

Zinsser & Co.
LEIPZIG
Heilkräuter — Tees

ALTPAPIER METALLE ALTEISEN Heinrich GAUER Werderstr. 3 Tel. 24588

Leere
BISKIRCHENER KARLSSPRUDELFLASCHEN
nicht im Keller
verstauben
lassen.
Gebt sie zurück, es dankt dafür die



HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN

Statt Jod-Tinktur Sepso!

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren.

In Apotheken und Drogerien

Kennen Ihre Kinder Milei-Fruchtschaum?

Aus Milei W und wenig Zucker schlägt man steifen Schnee. Unter ihn rührt man etwas Marmelade .. dann kaltstellen. So erhält man Milei-Fruchtschaum, der Kindern köstlich schmeckt.

Milei
der milchgeborene Ei-Austauschstoff

Das Beste ist gerade gut genug

zur Erhaltung der Volksgesundheit. Homöopathische und biologische Arzneimittel Schwabe bauen auf 75jähriger Erfahrung und stetiger Forschung auf.

Dr. Willmar Schwabe
Leipzig